32. Jahrgang. Mittwoch, 15. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18091.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Jan. (Privattelegramm.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse der 181. königl. preußischen Klassen-Lotterie wurden Vormittags gezogen:

Der erste Hauptgewinn von 600 000 Mark auf Nr. 95 887.

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 25 446.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 115 773.

6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 7608 19 278 112 930 119 666 130 755 135 189.

Posen, 15. Jan. (Privattelegramm.) Die hiesige Strafkammer **verurtheilte Bolewski**, den Redacteur des „Dziennik Poznanski“, zu 300 Mk. Geldstrafe wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen und Beleidigung der Marienwerderer Regierung.

Klagenfurt, 15. Januar. (Privattelegramm.) In ganz Kärnthen fand gestern Abend ein starkes **Erdbeben** statt. In dem hiesigen Theater entstand dieserhalb Aufregung.

London, 15. Januar. (Privattelegramm.) Die **portugiesische Regierung** versendete ein Rundschreiben an die Großmächte, welches ausführt, England habe am 10. Januar garnicht die portugiesische Antwort auf die eigene Note desselben Datums abgewartet. Der **Conflict** ist wieder **acuter**.

Chicago, 15. Januar. (W. T.) Im **Cronin-Prozeß** genehmigte Richter Mac Connell die Einleitung eines neuen Prozesses gegen Kunze, lehnte aber einen neuen Prozeß gegen die übrigen bereits Verurtheilten ab.

Politische Uebersicht.

Danzig, 15. Januar.

Der preußische Landtag

ist heute durch den Staatsminister v. Bötticher eröffnet worden. Die uns im Wortlaut telegraphisch übermittelte Thronrede finden die Leser auf S. 2.

„Reichsfeindlichkeit“ der Freisinnigen.

Bisher hat es den gouvernementalen Parteien an einer zugkräftigen Wahlparole gefehlt, und je mehr wir uns den Wahlen nähern, um so größer wird die Verlegenheit in ihren Reihen. Mit dem Feldgeschrei von 1887 geht es diesmal beim besten Willen nicht; die Lage der äußeren Politik ist friedlich und gut, wofür die competentesten Zeugnisse vorliegen, u. a. aus dem Munde des deutschen Kaisers selbst. Indessen — die Erinnerung an die mit der damaligen Angstparole gegen die „reichsfeindlichen“ Parteien gemachten Geschäfte ist doch gar zu süß und verführerisch, und so besteigt der unlängst naturalisirte Oesterreicher Schweinburg in seinen „Politischen Nachrichten“ die alte lahme Rozinante von neuem, um gegen die Freisinnigen anzureiten und die deutschen Wähler gruselig zu machen. Der officiöse Herr meint in einem Leitartikel seines Organs, der jedenfalls in Dutzenden von conservativen Provinzialblättern mit oder ohne Bezeichnung seiner Geburtsstätte weitertönen wird, im Hinblick auf die Wahlen u. a.:

Wohl nirgends im Auslande blickt man den allmählich näher rückenden Reichstags-Neuwahlen mit gespannterer Erwartung entgegen, als in den Kreisen der Gegner des deutschen Volkes und seiner nationalen Wiedergeburt. Hierin unterscheiden sich die Panslavisten im Osten durch nichts von den Chauvinisten im Westen; und das Warum ist unschwer einzusehen. . . . Man klammert sich hartnäckig an die Speculation auf eine von innen heraus erhoffte Lähmung unserer nationalen Actionskraft. Und da kommt denn das wahlagitatorische Treiben unserer systematischen Oppositionsparteien jener Speculation auf halbem Wege entgegen. Man sehe nur, wie sich in den panslavistischen und chauvinistischen Gehirnen die deutsche Welt mit Bezug auf den bevorstehenden Wahlgang malt! Es wird von den Thaten der deutschfreisinnigen und gar erst der socialdemokratischen Wahleinpeitscher mit einer Anerkennung, einer Hochachtung gesprochen, die genau in dem Verhältniß zu den Erwartungen steht, welche der Chauvinismus und Panslavismus an das von ihnen sehnlichst gewünschte Blühen, Wachsen und Gedeihen dieser Parteirichtungen in der parlamentarischen Zukunft Deutschlands knüpfen. Der „charakterfeste Liberalismus“ Richter-Rickert'scher Observanz wäre ganz nach dem Herzen der französischen Radicalen, wenn dieses freisinnige Dioskurenpaar nur eine stattlichere Gefolgschaft mustern könnte. Nun, soweit heiße Wünsche von interessirter Seite dazu mitwirken können, wird es den freisinnigen Rufern im Wahlstreit an aufrichtigen Sympathien weder im Osten noch im Westen fehlen. Am rückhaltlosesten aber fühlen sich unsere guten Freunde in Paris und Petersburg bezw. Moskau mit der Firma Bebel, Singer u. Co. einig. . . . . Wer von den deutschen Reichstagswählern sich durch die wohlgemeinten Hinweise und Rathschläge ehrlicher Patrioten nicht belehren und warnen lassen will, der möge aus dem Verhalten der ausländischen Feinde unseres Vaterlandes die Erkenntniß schöpfen, was alles bei den kommenden Wahlen auf dem Spiel steht — und dann sein Votum abgeben!

So weit die „wohlgemeinten Hinweise und Rathschläge“ des „ehrlichen Patrioten“ Schweinburg. Wir würden dieses Zeug mit der verdienten schweigenden Verachtung übergangen haben, wenn es nicht typisch wäre für eine ganze Kategorie von Wahlmanövern und nicht in wer weiß wie vielen gouvernementalen Organen abgedruckt werden würde. Denn es ist leider nur zu wahr, daß diese „Pol. Nachr.“ dank der Protection des Herrn Finanzministers zu einem nicht unwichtigen Factor in der politischen Presse geworden sind.

Die Opposition also, und die Freisinnigen voran erstreben die „Lähmung unserer nationalen Actionskraft“, und darob freuen sich Panslavisten und Franzosen! Es trifft sich gut, daß Herr Schweinburg zur Auffrischung dieser niedrigen Verleumdung einen Tag gewählt hat, an welchem der Reichstag abermals **fast 110 000 000 Mark für militärische Zwecke ohne Debatte und mit Zustimmung der Freisinnigen anstandslos** bewilligt hat, derselben Freisinnigen, die auch das neue Wehrgesetz von 1888 bewilligten, wie sie überhaupt und stets alles bewilligt haben, was zur Erhaltung und Stärkung unserer Wehrkraft nothwendig war. Die Freisinnigen haben diese neuen riesigen Ausgaben nicht nur bewilligt, sondern auch die Erklärung abgegeben, daß sie im Interesse der Geschäftslage im Reichstage auf die Einbringung von Anträgen verzichteten. Dazu bemerkt treffend das „Berl. Tagebl.“:

Wahrlich, das muß eine ganz absonderliche Art von Reichsfeindschaft, von Mangel an Sinn für Deutschlands politische Machtstellung, von Gleichgiltigkeit gegen die Entwickelung unserer Wehrkraft sein, die sich eine derartige parlamentarische Enthaltung auferlegt! Die Freisinnigen haben durch ihre ebenso kluge, wie wahrhaft patriotische Kundgebung die beste Antwort auf alle jene grundlosen Verdächtigungen ihrer wenig scrupulösen Gegner gegeben, und das deutsche Volk wird in seiner liberal gesinnten Mehrheit die Bedeutung dieser freisinnigen Kundgebung hoffentlich bei den bevorstehenden Wahlen zu würdigen wissen. Wer es fortan noch wagen sollte, ähnliche Verdächtigungen gegen die deutschfreisinnige Opposition wie vor drei Jahren auszustoßen, der gehört einfach auf die Verleumderbank. Diese letzte Erklärung hat den Gegnern der Deutschfreisinnigen auch den letzten Schimmer eines Vorwandes entzogen, auf den gestützt sie früher ihre Beschuldigungen zu erheben pflegten. Angesichts dieser runden, einwandsfreien Erklärung, [illegible] zu bewilligen, müssen selbst die verbissensten Reactionäre verstummen!

Das „Berl. Tagbl.“ hat freilich die Rechnung ohne Herrn Schweinburg gemacht, wie schon die oben citirte Aeußerung beweisen. Aber wir zweifeln nicht, daß jeder Wähler mit offenen Augen die officiösen Anschuldigungen richtig zu würdigen wissen wird, und nachgerade muß jedes Kind erkennen, „wie's gemacht wird“.

Erst erfindet man das Märchen von der Reichsfeindlichkeit ganzer Parteien und schreit es mit vollen Backen in die Welt hinaus. Und wenn man in der Welt, wo man nicht besonders deutschfreundlich gesinnt ist, ob dieses Lärms aufhorcht und die Ohren spitzt, wenn man wirklich hie und da an den Glauben kommt, dieses Geschrei läge etwas Wahres zu Grunde und große Parteien Deutschlands, Millionen deutscher Männer seien wirklich Feinde des Reiches, dann weisen die deutschen Urheber dieser Fiction mit Fingern auf die Aufhorchenden hin und verkünden die neue Entdeckung: „Seht, wie man im Auslande die Freisinnigen als Gegner des Reiches betrachtet und ihnen wohl will, seht diesen Beweis von deren Vaterlandsverrätherei; drum nieder mit ihnen in des gefährdeten Vaterlandes Namen“ — und der verleumderische Ring ist geschlossen. So wird es heut zu Tage gemacht. Giebt es Worte, um die ganze Niedrigkeit und Erbärmlichkeit dieses Manövers zu kennzeichnen? Und haben die Urheber desselben gar kein Verständniß dafür, welche ungeheure Verantwortlichkeit sie auf ihre Schultern laden? Denn wer kann es leugnen, daß sie selbst es sind, die dem Ansehen Deutschlands im Auslande schwere Wunden schlagen, wenn sie es immer so darstellen, als stände die ganze Existenz des Reiches in der Weise auf Glühen, daß große Parteien im Innern desselben nur auf die Gelegenheit warteten, [illegible] günstiger Wahlausfälle bedürften, um ihr den Garaus zu machen? Wenn unsere ausländischen Gegner da erst recht nicht die Waffen aus der Hand legen, wäre es ein Wunder? Wenn die Gegner Deutschlands an die überlegene Kraft Deutschlands nicht glauben und nicht schon deshalb zu dauerndem Ruhehalten sich veranlaßt sehen, wäre es ein Wunder, da sie doch täglich hören, es gäbe innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches Millionen von Reichsfeinden, bereit zur Zertrümmerung des Vaterlandes? Hunderte von Millionen, Milliarden geben wir aus, um unsere Wehrkraft zu steigern und durch diese Steigerung einen moralischen Druck auf unsere Gegner zur Erhaltung des Friedens auszuüben. Wenn ein Theil dieses moralischen Effectes spurlos im Sande verrinnt — wäre es ein Wunder angesichts des Geschreies über die „vaterlandsverrätherischen“ Parteien?

Alle diese Gesichtspunkte sollten von den Leuten, die in ihrer Verlegenheit nach einer zugkräftigen Wahlparole wieder zu diesem elenden verleumderischen Manöver gegriffen haben, endlich einmal beherzigt werden. Wem die Parteiwuth nicht den Blick gänzlich verdunkelt hat, wird und muß erkennen, daß die wirklichen Schädiger des Reiches und seines Ansehens auf einer ganz anderen Stelle, als bei den Freisinnigen zu suchen sind, daß sie [illegible] aus keinen anderen [illegible], als aus diesen heuchlerischen Schreiern über Reichsfeindlichkeit selbst.

Endlich,

wie schon in unserem telegraphischen Parlamentsberichte mit Recht gesagt war, ist gestern im Reichstage die **Wahlprüfung Webskys** erledigt worden, endlich nach drei Jahren, nachdem Herr Websky durch alle Sessionen der Legislaturperiode im Parlament gesessen und gestimmt hatte, endlich, nachdem der Schluß des Reichstages vor der Thür steht und eine Neuwahl überhaupt nicht mehr stattfinden kann. Von praktischer Bedeutung in dieser Hinsicht ist demnach die gestrige Wahlkassirung nicht, aber wohl von moralischer, und insofern stellt sie sich der Wahlprüfungsaffäre Döhring-Puttkamer in der vorigen Legislaturperiode des preußischen Abgeordnetenhauses zur Seite. Diese beiden Herren wurden, nachdem sie drei volle Jahre lang ein ungiltiges, durch Wahlbeeinflussungen der bedenklichsten Art erworbenes Mandat ausgeübt hatten, noch am letzten Tage aus dem Hause entfernt; aber das Land hatte an ihrem Beispiele einen deutlichen Blick in das Wahlbeeinflussungssystem thun können und der Mann, nach welchem das System den Namen hat, scheiterte endlich selbst an der Elbinger Klippe und gewann Muße, in Pommern über die Vergänglichkeit irdischer Macht nachzudenken. Auch die Waldenburger Vorgänge [illegible] Mittel und Wege, [illegible] der „nationalen“ Candidaten im Jahre 1887 zum Siege gelangten. Wir haben uns schon des öfteren mit dieser Affäre zu befassen gehabt, erst kürzlich, wo der Bericht der Wahlprüfungscommission erschien, welcher trotz der [illegible] Mehrheit sich für die Partei [illegible] Unregelmäßigkeiten und erwiesenen, amtlicherseits vorgenommenen Wahlbeeinflussungen die Giltigkeit der Wahl beantragte, indem sie u. a. bezüglich der Handlungsweise des Kreisschulinspectors Gregorovius den klassischen Satz aufstellte, dieselbe sei „zwar ungehörig, aber nicht unzulässig“!

Wir haben damals der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Reichstag im Interesse der Wahlfreiheit und seines eigenen Ansehens die Wahlprüfungs-Commission desavouiren und die Wahl kassiren werde. Wir freuen uns, daß dies gestern geschehen ist; wir würden uns freilich noch mehr freuen, wenn

Stadt-Theater.

Jene Oper, zu welcher wir Danziger ein besonders nahes Verhältniß haben, insofern sie von dem Sohne des ehemaligen hiesigen Theaterdirectors Genée componirt ward und ungeachtet ihrer Meriten eine Art Specialeigenthum unserer Bühne geblieben ist, welches die gegenwärtige Direction vor einem Jahre auffrischte, „**Der Geiger aus Tirol**“, ging gestern wiederum, und zwar in einer sehr schätzenswerthen Aufführung, in Scene. Das Wort „romantisch-komisch“ ist für sie eigentlich eine Verlegenheitsbezeichnung, denn die nominelle Hauptfigur in ihr, der Geiger, und sein Schicksal, ist mindestens nicht komisch, und die wirkliche Hauptfigur, welche das Ganze in seinem dramatischen Verlaufe leitet und deren Schicksal sich aus ihren Handlungen entwickelt, ist jedenfalls nicht romantisch. Vom dramatischen Gesichtspunkt ist es am ehesten eine komische Oper mit einer viel zu weit in den Vordergrund tretenden, das Hauptinteresse vermittelst der Musik auf sich ziehenden Nebenfigur. Zum Romantischen gehört das Symbolische, das schwärmerische Mißverstehen, das psychologisch Unwahrscheinliche, besonders die Vorstellung von mitfühlender Naturumgebung, von geheimnißvollen Eingriffen des Schicksals in persönliche Angelegenheiten u. s. w., von alle Dem ist hier nichts: es ist psychologisch sogar sehr richtig, wie das Schicksal des Geigers sich entwickelt. Er ist, mit einer Tirolerin verlobt, in eine Sängerin nachher verliebt, deren Sprödigkeit ihn zum Wahnsinn bringt: was anfänglich eine poetische Idee des Liebenden ist, ihre Stimme beim Abschiede in seiner Geige für sich mitzunehmen, d. h. durch sein Geigenspiel sie nachzuahmen, an von ihr Gehörtes sich zu erinnern, verdichtet sich zu dem Wahn, daß er ihr die Stimme damit geraubt, und dies nun ewig zu bereuen habe. Der Marquis Bassipiani, sein Rival in der Liebe zu der Sängerin, welche ihn hinhält, weil sie in den Geiger verliebt ist, weiß es so einzurichten, daß der Geiger die Stimme der Sängerin in vollem Glanze zu hören bekommt, während von der anderen Seite die echte Liebe zu seiner verlobten Braut durch deren Anwesenheit, Geduld und Fürsorge für ihn in Wirksamkeit gesetzt wird. Da schwindet der Wahn, und Stainer der Geiger wird frei für seine Anna, der er sich sofort wieder zuwendet, und die Sängerin wird frei für den Marquis, den sie bei allem Interesse für Stainer doch so klug gewesen ist, sich aufzubewahren. Das ist sehr hübsch und ganz folgerichtig, aber weder komisch noch romantisch; für das erstere ist es im Grunde zu ernst, für das andere zu concret glaublich. Natürlich ist der Geiger dabei dramatisch nur eine Figur, die so lange hin- und hergeschoben oder -gezogen wird, bis sie an die rechte Stelle kommt, wo sie dem Wunsche und dem Plane des handelnden Helden gemäß einwirkt. Dieser ist mit seinem diplomatisch planvollen Handeln ebenso wenig romantisch wie die Sphäre, in der er lebt, der Hof zu Wien: komisch ist es aber, im feinen Sinne des Wortes, daß er als Musik-Enthusiast und maître de plaisir für den Hof in eine Situation geräth, in welcher sein Herz engagirt wird. Die musikalische Ausstattung hat diese Verhältnisse nun unsymmetrisch gebildet und verschoben; der dramatisch ganz passive Geiger wird zur Hauptfigur, zumal er nicht nur geigt, sondern auch singt — oder vielmehr umgekehrt: zumal der Sänger hier zugleich auch Geiger sein soll, und zwar das nicht nebenher, denn er soll einen Künstler ersten Ranges „spielen“. Schade, daß er sich als Geiger nur mit Phrasen producirt, wie sie jeder musikalische Mensch ohne besonderen Aufwand von Erfindungskraft zu produciren vermag, wenn er für sich allein „phantasirt“, er spielt, ganz angenehm zwar, lauter musikalische Selbstverständlichkeiten und bringt es zu keiner rechten Melodie. Die Musik der Oper ist überhaupt von dieser Art: überall melodiös, und nirgends eine Melodie, und in dieser Beziehung so wenig differenzirt, daß der Sänger, der sie zum ersten Male singen soll, sein Gedächtniß ganz ungewöhnlich anstrengen muß, um sie zu behalten, und seine Phantasie überhitzen, um etwas hineinzulegen.

Herr Fitzau ist im glücklichen Besitz eines angemessenen Grades von Fertigkeit im Geigenspiel, um die Rolle mit der nöthigen Kraft der Illusion durchzuführen, nur sang seine gesangene Chiaretta auf der Geige manchmal in den hohen Lagen etwas zu tief. Es versteht sich, daß der Componist für die Geige hier im Widerspruch mit dem Sujet so schreiben mußte, wie es außer einem Künstler ersten Ranges auch ein Dilettant hätte leidlich spielen können. Die Gesangspartie stattete Herr Fitzau auf das würdigste aus, durch die Kraft des Vortrages sie nach Möglichkeit interessant machend, im ersten Akt hat er dabei im Anfange Gelegenheit, heroisches Tannhäuser-Pathos, im Schlusse desselben lyrische Schönheit zu entwickeln, im zweiten Akt kommt der Reiz des Singens im Wahnsinn hinzu, den der Sänger gleichfalls wirksam auszuüben wußte, im dritten Akt Liebes-Aufschwung. Etwas disharmonisch machte sich jedoch in dem Ganzen der Rolle, wie Herr Fitzau sie giebt, eine zu große Sparsamkeit im Mimischen geltend, gleichviel ob diese nun auf Mangel an Fertigkeit hierin oder auf Grundsatz beruht.

Sein vis-à-vis, die Anna, hatte den Vorzug, diesmal von der Primadonna gesungen zu werden, was der Aufführung vom zweiten Akte an, bei den herrlichen Stimmitteln des Frl. Mitschiner und ihrem liebevollen Eindringen in den Sinn der Partie, so weit deren Einfluß reicht, einen besonderen Glanz gab: Liebe und Wehmuth, wie zuletzt der Jubel der von langer Bangigkeit Erlösten fanden einen weit über den Werth der Composition hinausgehenden herzgewinnenden Ausdruck. Das besondere Talent der Künstlerin für das Elegische kam der vorwiegend elegischen Partie außerordentlich zu statten. In der wahrhaft komischen Gesangsscene des zweiten Aktes, wo das eigentliche Talent des Componisten sich auf das interessanteste und liebenswürdigste offenbart, wo er aus dem Nichts von Solfeggien und Vocalisen ein ebenso musikalisch wie dramatisch wirksames Etwas macht, entfaltete Frau v. Weber wieder sowohl im Coloraturgesange, wie in geistreich unterhaltender Schauspielkunst ihre ganze Meisterschaft, mochte sie nun die ganz nervös werdende Ungeduld dem Papa Luchano gegenüber, oder die drollige Rücksichtslosigkeit und das liebende Versteckspielen der übenden Sängerin mit dem Liebhaber, der nach einem Worte von ihr schmachtet und nur Töne erhascht, zum Gegenstande haben; und ebenso in der Schlußscene, wo die Handlung sich zur Höhe des ernsten Dramas erhebt, bewährte sich bei bester Disposition die Stimmkraft der Sängerin ebenso wohl wie ihre psychologische Feinheit in der Darstellung des Ueberganges von Rivalität mit der Braut des wahnsinnigen Geigers zu dem Mitleid mit ihm und der Freude an seiner Heilung und dem eigenen Leid und Glück; dem glänzenden Gelingen entsprach der lebhafte Beifall des Publikums.

Herr **Krieg** gab den Luchano mit einer auf den Rococo-Stil der Zeit und der Sphäre, in welcher das Stück spielt, fein pointirten Komik sowohl in der ersten und der Duett-Scene des zweiten Aktes als auch in der Trink-Arie, die er mit großer Fertigkeit und Frische sang, ohne sie zu weit ins Burleske zu ziehen. Mit dieser Auffassung seiner Rolle wirkte er wesentlich verdienstlich zur Herstellung der Harmonie im Charakter des Ganzen mit. Herr **Wollersen** gab den Marquis, nicht ohne daß die Neuheit der Partie für ihn Einfluß auf seine Darstellung ausübte: mit der musikalischen Correctheit derselben, die untadelhaft war, hat dies nichts zu thun, aber die Leichtigkeit und Unbefangenheit, vermöge deren er sich zu Dem hätte aufschwingen können, was die Rolle im Stück ist, nämlich zu der geistig eigentlich alles leitenden Kraft, — sie fehlten noch, und der Sänger hat hierin übrigens auch mit der Schwere seines Organs und seinem vorwiegend germanischen Wesen zu kämpfen. Bei der Gründlichkeit seines Wollens und Verstehens erscheint jedoch eine wirksamere Ausführung bei den Wiederholungen nicht ausgeschlossen, die sich im einzelnen von der Arie „Kunst und Liebe sind die Triebe“ auch bereits rühmen lassen. Die Veronika führte Frl. **Neuhaus** sehr ansprechend durch und dem Pater Andrea gab Herr **Düsing** durch wohlthuende Charakteristik die wünschenswerthe Bedeutung.

Der großen Scene des 2. Aktes, in welchem der Geiger zuerst in seiner Melancholie auftritt, vermochten wir diesmal ein noch höheres Interesse abzugewinnen, als in der vorjährigen Aufführung; die Wiederholung möchte hier indeß das Ensemble noch zu schärferem Ineinandergreifen festigen. Eine Bemerkung möchten wir noch einflechten, nämlich daß das gesprochene Wort mit Orchesterbegleitung, wogegen sonst schwere Bedenken vorwiegen, doch zu einer Wirkung gut ist, nämlich wenn es sich um Darstellung des Wahnsinns handelt: diese Wirkung ist in dem „Geiger von Tyrol“ an der betreffenden kurzen Stelle eine vollkommen überzeugende. Herr **Kiehaupt** machte als Dirigent sich durch gewissenhafte und belebende Leitung um die Vorstellung verdient, die gewiß noch eine Zeit lang Freunde finden wird.

Dr. C. Fuchs.

dieser Sieg einer gerechten und hochbedeutsamen, das beste Stück der freiheitlichen Errungenschaften des Volkes, die Wahlfreiheit berührenden Sache mit einer größeren Mehrheit erfochten worden wäre. Es bedurfte nochmals der eindringendsten Kritik des ganzen Falles, einer wiederholten scharfen und eingehenden Auseinandersetzung seitens des Abgeordn. Rickert, ehe dieses Resultat zu Stande kam; noch einmal hat es viele Mühe gekostet, aber endlich doch geholfen.

Seit dem Anfange des Jahres 1888 waren die Freisinnigen bemüht gewesen, die Wahlvorgänge in Waldenburg ans Licht zu ziehen und dem Reichstage die Pflicht vorzuhalten, daß diese Wahl unter allen Umständen kassirt werden müsse. Nach allen Richtungen ist die Discussion im Abgeordnetenhause durch den Abg. Rickert und im Reichstage durch Rickert und Hermes geführt worden. Aber die Wahlprüfungs-Commission hat lange Stand gehalten und ihre ganz neue Wahlpraxis vertheidigt. Noch am 11. November 1889 bei dem Wahlantrage Rickert-Hermes erklärte der Abg. Müller-Marienwerder stolz:

„Die Beweisaufnahme hat alle Behauptungen in dem Protest gegen die Wahl Götz als unwahr herausgestellt. Ebenso ist es im Falle Websky. Mit Ausnahme des Falles Gregorovius hat sich nichts bewahrheitet von dem, was hier so, als ob es wahr wäre, ausgebeutet wurde."

Herr Müller ist sehr kühn in seinen Behauptungen gewesen; um so stiller war er bei der gestrigen Wahlprüfung: er schwieg einfach, denn er sah jedenfalls ein, daß jetzt seine zuversichtlichen Behauptungen denn doch nicht mehr zu vertheidigen waren.

Mit dem gestrigen Tage hat jedenfalls die Cartellmehrheit einen tüchtigen Denkzettel und die Geschichte ihrer Geburt eine sprechende Illustration erhalten, die hoffentlich ein Nagel zum Sarge dieser Mehrheit sein wird.

Die zollpolitischen Beziehungen Deutschlands zum Auslande.

Das „Deutsche Handels-Archiv" bringt in seinem Januarheft eine vollständige Uebersicht über die zollpolitischen Beziehungen Deutschlands zum Auslande, welche angesichts der immer mehr hervortretenden Frage der Handelsverträge von besonderem Interesse ist. Diese Uebersicht bietet folgende Zusammenstellungen:

I. Staaten mit Vertragszolltarifen, auf deren Anwendung Deutschland Anspruch hat: Belgien, China, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Japan, Korea, Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Rumänien, Schweden und Norwegen, Schweiz, Serbien, Siam, Spanien, Südafrikanische Republik (Tranvaal), Türkei mit Bulgarien und Ostrumelien, Zanzibar.

Der Anspruch kann auf der Vereinbarung bestimmter Zollsätze oder auf der Meistbegünstigungsclausel beruhen.

II. Staaten ohne Vertrags-Tarife, in welchen Deutschland ein Recht auf Meistbegünstigung hat: Argentinische Republik, Chile, Costa Rica, Dänemark, Dominikanische Republik, Ecuador, Guatemala, Hawaii, Honduras, Congostaat, Liberia, Madagaskar, Marokko, Mexiko, Paraguay, Persien, Salvador, Samoa, Vereinigte Staaten von Amerika.

III. Staaten, in welchen Deutschland ein Recht auf Meistbegünstigung nicht hat: Von diesen sind die wichtigeren Rußland, Brasilien, Bolivien, Columbien, Haiti, Nicaragua, Peru, Uruguay, Venezuela. Die Mehrzahl dieser Staaten hat aber überhaupt nur einen einheitlichen autonomen Tarif. Eine erheblichere differentielle Zollbehandlung zu Ungunsten deutscher Waaren findet im wesentlichen nur in Finnland für einige Artikel statt.

IV. Staaten, welche in Deutschland die Rechte der Meistbegünstigung, also den Vertragszolltarif genießen: Hierher gehören alle unter I. und II. aufgeführten Staaten, in denen Deutschland ein Recht auf Meistbegünstigung hat, mit Ausnahme von China, Japan, Siam, Congostaat, Marokko und Samoa, denen also Deutschland seinerseits ein Recht auf Meistbegünstigung nicht zugestanden hat.

V. Staaten, welchen Deutschland in Tarifverträgen ein Recht auf bestimmte Zollsätze bezw. Zollfreiheit für eine Reihe von Artikeln gewährt hat: die Schweiz, Italien, Spanien und Griechenland. Der auf Grund dieser Verträge entstandene „deutsche Vertragszolltarif" umfaßt durch den Vertrag mit der Schweiz 59 einzelne Positionen; im italienischen Vertrage sind 22, im spanischen 39 und im griechischen 20 einzelne Positionen bezw. Artikel des deutschen Zolltarifs gebunden.

Die Hohenlohe'sche Erbschaft in Rußland.

Vor kurzem wurde gemeldet, daß die kaiserliche Apanagenabtheilung in Petersburg die Wittgensteinschen Güter, welche bekanntlich der Fürstin Hohenlohe durch Erbschaft zugefallen sind, von dieser für 11 Millionen Rubel kaufen wolle. Anläßlich dessen wird dem „Dziennik Pozn." von unterrichteter Seite (wie es scheint, aus Littauen selbst) geschrieben: „Wenn wirklich die Apanagenabtheilung den Ankauf für 11 Millionen vollziehen würde, so wäre dies für die Erbin kein sonderliches Geschäft, denn auf den Gütern lasten nicht weniger als 9½ Mill. Rubel Schulden. Die Wilnaer Bank hat allein 5½ Mill. Rubel auf den Gütern stehen. Aber auch aus anderen Gründen würde ein Ankauf mit vielen Schwierigkeiten verbunden sein. Die meisten Güter sind verpachtet, und zwar laufen die Contracte in vielen Fällen noch auf lange Jahre." Unter diesen Umständen allerdings würde ein Verkauf dieser gewaltigen Herrschaft nur schwer von Statten gehen. Schließlich darf auch nicht außer Acht gelassen werden, daß die Landwirthschaft in Littauen gegenwärtig unter der Ungunst der Verhältnisse noch mehr als in anderen Ländern zu leiden hat. Aber trotzdem meint der Correspondent des „Dz. Pozn.", daß ein Privatkäufer, der diesen Gütercomplex, welcher mehr als eine Million Dessatinen umfaßt, für 13 Millionen an kaufen wollte, immer noch ein gutes Geschäft machen müßte. Doch solche Käufer dürfte es wohl kaum geben.

Buschiris letzte Tage und Ende.

Die gestern aus Zanzibar in Berlin eingetroffene Post brachte u. a. auch genauere Mittheilungen über die Gefangennahme Buschiris und die Art seines Todes, die bisher noch nicht feststand. Der berüchtigte Insurgentenchef hat in recht kläglicher Weise seine kriegerische Laufbahn geendet. Nach den letzten Niederlagen, die er durch die Wißmann'schen Truppen erlitten hatte, verließen ihn auch diejenigen seiner Anhänger, die bis zuletzt ihm treu geblieben waren. Flüchtig irrte er etwa drei Tagemärsche von Pangani entfernt, wo Lieutenant Dr. Schmidt den Oberbefehl führt, umher und gab sich, wenn er auf jemanden stieß, für einen Parteigänger Buschiris aus, der sich von demselben losgesagt habe. Mit Wurzeln und Knollen fristete er elend sein Leben und vermied es ängstlich, Eingeborenen zu begegnen. Schließlich aber trafen ihn doch einige, die ihn erkannten und sich beeilten, Lieutenant Schmidt Mittheilung von ihrer Entdeckung zu machen, um die auf Buschiris Kopf gesetzte hohe Prämie zu verdienen. Buschiri wurde in seinem Versteck überrascht, bald nach seiner Gefangennahme vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode durch den Strick verurtheilt. Dem Urtheil folgte alsbald die Vollstreckung. Buschiri wurde gehängt und erlitt damit die schwerste Strafe, die einen Muhamedaner treffen kann. Denn dem Gehängten sind die Pforten der sieben Himmel Muhameds verschlossen.

Die „Köln. Volksztg." bringt noch folgende Mittheilungen aus Ostafrika: Aus Buschiris letzten Augenblicken wird erzählt, daß, als er schon den Strick um den Hals hatte, er auf den gegenwärtigen Wali von Pangani, welcher hauptsächlich die Schuld an der Gefangennahme Buschiris trug, zeigte und sagte: „Hängt den auch auf; wenn ich schuldig bin, so ist er es eben so sehr wie ich."

Im ungarischen Abgeordnetenhause

erklärte gestern bei der Specialdebatte über das Budget des Handelsministeriums der Minister Baroß gegenüber dem Abgeordneten Apponyi, eine Ausarbeitung bezüglich der Krankenversicherung sei in Vorbereitung und die Vorlage der Unfallversicherung werde gegenwärtig geprüft. Die Einrichtung von Fabrikinspectoren werde jedenfalls auf dem Wege der Gesetzgebung organisirt werden. Auch mit der Frage der Sonntagsruhe werde er sich beschäftigen, obschon er damit nicht sympathisire. Der Minister weist auf die Fortschritte der heimischen Industrie hin und bemerkt, die Regierung werde ihre Aufmerksamkeit insbesondere der unteren Donau zu, wo sie beabsichtige, die Zahl der ungarischen Schiffe zu vermehren.

Die neue Session der gesetzgebenden Körperschaften Frankreichs

ist gestern eröffnet worden. Ansprachen wurden von den Altersvorsitzenden nicht gehalten. Der Senat vertagte sich alsbald auf nächsten Donnerstag. — Die Deputirtenkammer wählte Floquet mit 215 von 226 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten. Die Wahl des Vicepräsidenten blieb ohne Ergebniß, weil das Haus nicht mehr beschlußfähig war. Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag anberaumt.

Peruanisch-chilenische Finanzregelung.

Die Frage betreffs der Ansprüche der Inhaber chilenischer Bonds gegen Chile ist nunmehr geregelt. Den Bondsinhabern werden die Guano-Niederlagen in bestimmten Districten zugesichert. Die chilenische Regierung verspricht, keinen Guano aus irgend welchem anderen Guanolager, welches auf chilenischem Gebiete bestehen dürfte, während eines Zeitraums von 4 Jahren zu verschiffen, und tritt 80 Proc. des Antheiles des Staates aus dem Guanovertrage seit dem Februar 1882, sowie den Gesammtbetrag der in der Bank von England deponirten Gelder, welche die Hälfte des Ertrages aus den Guano-Verkäufen repräsentiren, an die Bondsinhaber ab. Diese Concessionen werden auf 2½ Millionen Pfund Sterl. geschätzt. Das Gesetz, welches diesen Vertrag mit dem Hause Grace ratificirt, ist von der peruanischen Regierung, einem Telegramm aus Lima zufolge, gestern veröffentlicht worden.

Deutschland.

* **Berlin**, 14. Januar. Der **Kaiser** hat die **Nationalgalerie** besucht und im Beisein des Cultusministers v. Goßler und des Geheimraths Jordan angeordnet, daß das von der Wittwe Kaulbach erworbene Bild der Schlacht bei Salamis auf der rechten Seite des I. Corneliussaales angebracht werden solle. Das Bild wird noch in dieser Woche dem Publikum zugänglich gemacht werden.

* **Berlin**, 14. Jan. Nach einer dem Bundesrathe zugegangenen Uebersicht über die Geschäfte des **Bundesamts für das Heimathwesen** während des Geschäftsjahres vom 1. Dezember 1888 bis dahin 1889 sind während des genannten Zeitraums 447 Spruchsachen zu bearbeiten gewesen. Erledigt sind davon durch Zurücknahme der Berufung 11 Sachen, durch Erkenntniß bezw. Beweisbeschluß in 33 Sitzungen 374 Sachen, unerledigt blieben am Jahresschlusse 62 Sachen. Interterritoriale Sachen waren unter der Gesammtzahl 49, von welchen 23 in erster Instanz durch preußische Behörden entschieden waren.

L. **Berlin**, 14. Jan. Die **Budgetcommission** erledigte heute den Rest des allgemeinen Pensionsfonds, den Etat des Reichsschatzamts und der Reichsschuld. Hierbei empfahl Abg. Delbrück die Ausgabe von Reichsanleihen zu 3 Procent und die Convertirung der 3½ und 4procentigen Anleihen, was eine Ersparniß von 48 Mill. Mk. bedeuten würde. Die Abgg. Kalle, v. Huene, Wedell-Malchow erklärten sich gegen Convertirung; Staatssecretär v. Maltzahn erklärte, er sei z. persönlich sowohl gegen die Ausgabe 3procentiger wie die Convertirung 4procentiger. Der Rest des Etats und das Anleihegesetz wird unter Berücksichtigung der beschlossenen Abänderungen bewilligt. Im ganzen sind abgesetzt im ordentlichen 10154705 Mark, bei der Anleihe 8293254 Mk., dagegen Erhöhung der Fouragepreise im Militäretat 2557170 Mark. Der Etat balancirt in Ausgabe und Einnahme mit 1192753809 Mk. Die Anleihe beträgt 238496053 Mk.

[Zu Dr. Bachlers Begnadigung.] Die „Staatsbürgerzeitung" theilt mit, daß ihr die von ihr aus Anlaß der Verurtheilung wegen Beleidigung des Abg. Singer gezahlte **Geldstrafe und Gerichtskosten** in Höhe von 493,20 Mark in Anbetracht der Begnadigung vom 27. Novbr. nunmehr **zurückgezahlt** worden seien. Die Begnadigung ist bekanntlich erfolgt in Folge der allgemeinen Ankündigung solcher Begnadigungen in dem Erlaß des Kaisers Friedrich vom 1. April 1888. Vermuthlich sind auch andere bereits gezahlte Geldstrafen in ähnlichen Fällen zurückgezahlt worden. Generell ist die Rückzahlung solcher Gelder, die vor der Begnadigung eingezahlt worden sind, nicht ohne rechtliches Interesse. Bisher haben die Staatsrechtslehrer zumeist angenommen, daß der Eintritt einer Begnadigung keine rückwärtswirkende Kraft auf bereits zur Vollstreckung gelangte Strafen hat.

* [**Der Unglücksfall Emin Paschas.**] Ueber den Unglücksfall Emin Paschas nach dem Festmahl bei seinem Eintreffen in Bagamoyo liegt jetzt die erste ausführlichere Meldung in einem Briefe aus Zanzibar an die „Köln. Volksztg." vor. In demselben heißt es:

„Emin Pascha nahm bei der Festtafel Gelegenheit, den dort anwesenden fünf Missionaren, darunter den Patres Girault, Schynse und Etienne, seine vollste Bewunderung für die katholischen Missionen in Ostafrika auszudrücken, deren stille, entsagungsvolle, dabei so fruchtreiche Thätigkeit in der Welt ja nicht von jenem Glanze umgeben ist, wie die Unternehmungen eines Stanley. Alle die Trinksprüche brachten es mit sich, daß häufiger getrunken werden mußte; nach Aufhebung der Tafel sagte nun Emin Pascha zu P. Girault: „Man hat mich heute Abend ganz aus meiner Gewohnheit gebracht; seit fünfzehn Jahren habe ich keinen Wein mehr getrunken, ich bin garnicht mehr an dieses Getränk gewöhnt und fühle mich darum jetzt garnicht behaglich." Hierauf empfahl er sich, nicht ohne noch dem P. Girault zu versprechen, daß er den größten Theil des folgenden Tages in der katholischen Mission zu Bagamoyo zubringen werde. Emin Pascha trat dann in ein Nebenzimmer, und da er sehr kurzsichtig ist, hielt er eine bis zum Fußboden reichende Oeffnung in der Wand für eine Thüre; es war aber ein Fenster, aus welchem er mit voller Wucht auf ein Zinkdach stürzte; von dort rollte sein Körper auf den Boden. Die ganze Höhe des Sturzes betrug an fünf Meter."

* [**Eisenbahnunfälle.**] Nach einer amtlichen Nachweisung der Unfälle beim Eisenbahnbetrieb auf deutschen Eisenbahnen (mit Ausschluß Baierns) sind im Monat November 1889 im ganzen 331 Unfälle vorgekommen. Getödtet sind bei den Unfällen bezw. innerhalb 24 Stunden gestorben 3 Reisende, 40 Bahnbeamte und Bahnarbeiter im Dienst, 1 bei Nebenbeschäftigungen, 1 anderer Beamter und 16 fremde Personen, einschließlich nicht im Dienste befindlicher Beamten und Arbeiter, im ganzen 61 Personen.

* [**Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel**] im Monat **Dezember** 1889 werden von der neuesten Nummer der „Statist. Correspondenz" mitgetheilt und zum Vergleich die entsprechenden Preise aus dem November 1889 mitaufgeführt. Indem wir die Novemberpreise in Klammern beifügen, erhalten wir für Dezember 1889 folgende Preisübersicht. Es wurden gezahlt für je tausend Kilo: Weizen 188 (183) Mk., Roggen 173 (167) Mk., Gerste 166 (159) Mk., Hafer 159 (156) Mk., Kocherbsen 227 (225) Mk., Speisebohnen 285 (286) Mk., Linsen 452 (453) Mk., Kartoffeln 42,3 (41,7) Mk., Richtstroh 64,7 (63,9) Mk., Heu 62,6 (61,8) Mk. Ferner wurden gezahlt für je ein Kilo Rindfleisch 1,22 (1,22) Mk., Schweinefleisch 1,43 (1,43) Mk., Kalbfleisch 1,22 (1,22) Mk., Hammelfleisch 1,17 (1,19) Mk., geräucherter inländischer Speck 1,87 (1,85) Mk., Eßbutter 2,32 (2,29) Mk., Weizenmehl Nr. 1: 0,33 (0,33) Mk., Roggenmehl Nr. 1: 0,28 (0,27) Mk., Javareis 0,55 (0,54) Mk., mittlerer roher Javakaffee 2,77 (2,73) Mk., gelber gebrannter Javakaffee 3,66 (3,63) Mk., inländisches Schweinefleisch 1,73 (1,73) Mk. Der Durchschnittspreis für ein Schock Eier betrug 4,61 (4,10) Mk.

Elberfeld, 14. Jan. Die Stadt Elberfeld beschloß die Errichtung einer Stiftung im Betrage von 100 000 Mark zur **Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der arbeitenden Klassen** als Zeichen bleibender Erinnerung an die verewigte Kaiserin und Königin Augusta.

Coburg, 14. Januar. Die **Herzogin von Coburg** ist heute nach Nizza abgereist.

Chemnitz, 14. Jan. Bei der heute hier stattgehabten **Wahl eines Landtagsabgeordneten** an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Clauß wurde der gemeinsame Candidat der Conservativen und Nationalliberalen, sowie des deutschfreisinnigen Vereins und der „Vereinigung der Reichstreuen", der freisinnige Fabrikbesitzer Esche von hier, mit 3796 Stimmen gewählt. Der Candidat der Socialdemokraten, Zeissig, erhielt 3174 St.

München, 14. Januar. Der **Kaiser** ließ den hiesigen städtischen Collegien für die anläßlich des Hinscheidens weiland der Kaiserin Augusta übermittelte Beileidsadresse huldvollsten **Dank** telegraphisch übermitteln.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Januar. In der heutigen Sitzung der **Ausgleichs-Conferenz**, welche 2¾ Stunden währte, wurde die Berathung der Frage über die Errichtung einer Handels- und Gewerbekammer im östlichen Böhmen begonnen und zu Ende geführt. Die nächste Sitzung findet morgen um 1 Uhr statt. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 14. Jan. Der Deputirte Janson brachte in der heutigen Kammersitzung einen Antrag ein, daß den Arbeitern gemeinsam mit den Arbeitgebern das Recht der **Ueberwachung der Arbeit in den Bergwerken** zustehen solle. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 14. Jan. Das neueste Bulletin constatirt **fortschreitende Besserung im Befinden des Königs**. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 14. Jan. Die Meldungen von dem Abbruch der **Handelsvertragsverhandlungen mit Bulgarien** sind unbegründet. Der wegen Erkrankung nach Belgrad zurückgekehrte serbische Delegirte Stefanovic wird sich nach seiner Wiederherstellung nach Sofia zurückbegeben. — Der ehemalige Gesandte in Wien, Bogicevic, der ehemalige Gesandte in Paris, Marinovic, und der bisherige Gesandte in Berlin, Christic, sind **pensionirt** worden. Der Gesandte in Bukarest, Kaljevic, ist in Disponibilität versetzt und der Generalconsul Ueskub, Popovic, entlassen worden.

Rußland.

□ **Petersburg**, 12. Januar. Hiesige Zeitungen melden, daß die Regierung einen Staats-Commissar nach **Südrußland** abgesandt hat, welcher über die Verhältnisse in den dortigen **deutschen Colonien** amtlichen Bericht erstatten soll. Wie es scheint, beginnen die bekannten Hetzereien der russischen Blätter bereits Früchte zu tragen.

Thronrede zur Eröffnung des Landtages.

(Telegramm der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 15. Januar. Bei der heutigen Eröffnung des Landtages im Weißen Saale des königlichen Schlosses wurde durch den Minister v. Bötticher folgende Thronrede verlesen:

Se. Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, den Landtag der Monarchie zu begrüßen und auch an dieser Stelle Allerhöchst Ihrem Danke für die mannigfachen Beweise der Ergebenheit und Treue Ausdruck zu geben, welche Sr. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in verschiedenen Provinzen neuerdings entgegengebracht sind.

Se. Majestät halten sich versichert, daß die tiefe **Trauer**, in welche Allerhöchst dieselben und das königliche Haus durch das **Hinscheiden** Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin **Augusta** versetzt worden sind, im ganzen Lande mitempfunden und daß das Andenken an die hohe Frau und an ihre segensreiche Thätigkeit auf dem Gebiete der Nächstenliebe im Gedächtniß des Volkes fortleben wird.

Die **Finanzlage** des Staates ist nach dem Abschluß des letzten und den bisherigen Ergebnissen des laufenden Rechnungsjahres wiederum eine günstige. Die über die Voranschläge hinausgehenden Einnahmen wichtiger Verwaltungszweige sind indessen in gleicher Höhe für die nächsten Jahre nicht zu erwarten, während eine Verminderung des Ausgabebedarfs fast nirgends, ein weiteres nothwendiges Wachsen desselben dagegen an zahlreichen Stellen in Aussicht steht. Schon für das nächste Jahr wird eine **erhebliche Steigerung des Matricularbeitrages** für das Reich vorzusehen sein.

Die Gunst der heutigen Lage entbindet deshalb nicht davon, durch vermehrte Tilgung der Staatsschulden die Zukunft thunlichst zu entlasten und erhöhte Vorsicht in neuer Belastung derselben zu üben.

Unter Ihrer bereitwilligen Mitwirkung sind in den letzten Jahren **Verbesserungen der Beamtenbesoldungen** durchgeführt, welche zwar erfreuliche und werthvolle Anfänge zu der erstrebten allgemeinen Erhöhung der Diensteinnahmen bilden, hinter dem Bedürfniß, namentlich der unteren und mittleren Stellen, aber wesentlich zurückbleiben. Die Regierung hält sich deshalb verpflichtet, weitere Erhöhungen mit Ihnen zu vereinbaren.

Außerdem werden neue und vermehrte Ausgaben vorzusehen sein für die **Erfordernisse des Staatsdienstes**, für die regelmäßige **Pflege von Kunst und Wissenschaft**, der **Verkehrsanstalten** aller Art sowie des **landwirthschaftlichen Gewerbes**. Der Entwurf des Staatshaushalts-Etats für das Jahr vom 1. April 1890/91 wird Ihnen alsbald zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt werden.

Der Vertrag vom 10. Mai 1833, durch welchen die **Verwaltung der Zölle** und gemeinschaftlichen Steuern im Gebiete des thüringischen Zoll- und Handelsvereins geregelt ist, entspricht nicht mehr den vielfach veränderten Verhältnissen. Es ist daher am 20. November v. J. zwischen den Bevollmächtigten der Vereinsstaaten ein **neuer Vertrag** vereinbart worden, welcher die Fortsetzung der bisherigen Gemeinschaft in besserer Weise sichern soll. Der Vertrag wird zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegt werden.

Der für die vorliegende Session in Aussicht gestellte Gesetzentwurf, welcher die bisherige **Klassen- und Einkommensteuer** in eine einheitliche Einkommensteuer umzugestalten und weitere Reformen auf dem Gebiete der directen Steuern vorzubereiten bestimmt war, sollte die bestehende Grund- und Gebäudesteuer zunächst unberührt lassen. Im Landtage vorweg geführte Verhandlungen ließen jedoch erkennen, daß auf die seit geraumer Zeit beabsichtigte **Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände** der größere Werth gelegt und deren unmittelbare Verwirklichung in erster Linie erstrebt wurde. Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat daraus Veranlassung genommen, den Rahmen der Vorlage dergestalt zu erweitern, daß beide Angelegenheiten — die Reform der Einkommensteuer und die Ueberweisung von Realsteuern an die Communal-Verbände — mit einander verbunden und gleichzeitig zur Erledigung gebracht werden können. Eine entsprechende Vorlage wird vorbereitet.

Um die Vortheile der einheitlichen Staatsverwaltung auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens weiteren Landestheilen zuzuwenden, wird Ihnen die **Erwerbung noch einiger Privateisenbahnen** in Vorschlag gebracht werden und auch in diesem Jahre eine Vorlage wegen Ausdehnung und Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Staatseisenbahnnetzes zur Beschlußfassung zugehen.

Die vorjährige **Ernte** ist in mehreren Landestheilen eine ungünstige gewesen. Dank der Förderung, welche die Zolleinrichtungen des Reiches der vaterländischen **Landwirthschaft** gewähren, ist indessen die Hoffnung begründet, daß die schwierige Lage, in welche die landwirthschaftliche Bevölkerung jener Landestheile durch den Ernteausfall gekommen ist, ohne dauernde nachtheilige Folgen zu überwinden sein wird.

Die Regierung Seiner Majestät hält es für nothwendig, die Möglichkeit, **Grundeigenthum zu erwerben** und sich seßhaft zu machen, mehr als bisher zu erleichtern. Es wird Ihnen deshalb ein Gesetzentwurf zugehen, durch welchen für den Erwerb landwirthschaftlicher Grundstücke das Reichsinstitut der **Rentengüter** eingeführt werden soll.

Das erfreuliche Bild aber, welches der Aufschwung des Handels und der Gewerbthätigkeit im Laufe des letzten Jahres dargeboten hat, ist getrübt worden durch die **Arbeiterausstände**, welche namentlich in den Steinkohlenbezirken in großem Umfange unter Nicht-Innehaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist und theilweise nicht ohne Gewaltthätigkeiten stattgefunden haben. — Es hat Seine Majestät den Kaiser und König mit Befriedigung erfüllt, daß die Arbeitgeber, vielfach mit Zurückstellung eigener Interessen, bestrebt gewesen sind, begründeten Beschwerden der Bergarbeiter Abhilfe zu schaffen und selbst weitgehenden Forderungen derselben entgegenzukommen. Seine Majestät halten sich danach zu der Erwartung berechtigt, daß fernere Versuche zur Störung der Eintracht zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern an dem gesunden Sinn der Bevölkerung scheitern und daß die für die gesammte Arbeiterschaft nicht minder wie für den Bestand der Industrie gefährlichen Unterbrechungen wirthschaftlicher Thätigkeit fortan unterbleiben werden. Die Regierung, welche eine eingehende Untersuchung der von den Bergarbeitern erhobenen Beschwerden und Forderungen hat vornehmen lassen, wendet dieser Frage unausgesetzt ihre Aufmerksamkeit zu. Andererseits hat sie Vorsorge getroffen, daß jeder Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung sofort mit Erfolg entgegengetreten werde. Ihrer Fürsorge für die Wohlfahrt der arbeitenden Klassen hat sie durch die Mitwirkung an der Gesetzgebung des Reiches über die Versicherung der Arbeiter gegen die Folgen von Krankheit, Unfall und Invalidität Ausdruck gegeben.

und sie wird auch ferner nicht ablassen, weiter hervortretende Bedürfnisse sorgfältig zu beachten und deren Befriedigung anzustreben. Jede Fürsorge in Verbindung mit der eingetretenen Steigerung der Löhne bietet eine Gewähr dafür, daß das Bewußtsein einer mehr gesicherten Lage die Arbeiter in wachsendem Umfange durchdringen werde.

Zur Vereinfachung der über die Errichtung notarieller Urkunden bestehenden Vorschriften und zur möglichsten Regelung des Kostenansatzes in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit werden Ihnen entsprechende Gesetzentwürfe vorgelegt werden.

Ueber die Ausführung des Gesetzes vom 13. Mai 1888 betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser im Jahre 1888 herbeigeführten Verheerungen wird Ihnen eine Denkschrift zugehen.

Zur Freude Se. Majestät des Kaisers und Königs sind die Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Mächten nach allen Seiten gute.

Meine Herren! Se. Majestät giebt sich der Zuversicht hin, daß Ihre Arbeiten auch in der neuen Session, von dem Geiste vertrauensvollen Zusammenwirkens mit der Staatsregierung getragen, zur Förderung des Wohles und Gedeihens des Landes gereichen werden!

An drei Stellen, betreffend die Einführung der Rentengüter und die Strikebewegung, namentlich aber bei dem auf die auswärtige Politik bezüglichen Passus wurde die Rede von Beifall unterbrochen. Der Herzog von Ratibor brachte sodann ein Hoch auf den König aus.

Von der Marine.

* Die Kreuzercorvette „Ariadne" (Commandant Capitän zur See Claussen v. Finck) ist am 12. Januar c. in St. Vincent eingetroffen.

Am 16. Januar: **Danzig, 16. Jan.** M.-A. 2.40, S.-A. 8.14, U. 4.7. M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Donnerstag, 16. Januar: auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Veränderlich, wolkig, Sonnenschein, helle Luft; Temperatur wenig verändert oder kälter. Auffrischende rauhe Winde.

Für Freitag, 17. Januar: Wolkig, neblig, bedeckt; Niederschläge. Wärmer; lebhafte Winde.

Für Sonnabend, 18. Januar: Wolkig mit Sonnenschein; neblig. Temperatur zunehmend milde. Lebhafte Winde; strichweise Niederschläge.

* [Von der Weichsel.] Nach einem Telegramm von Mittags 1 Uhr beträgt heute der Wasserstand der Weichsel bei Warschau 2,11 Meter, ist mithin gegen gestern nur noch um 5 Centimeter gestiegen. Bei Thorn steigt die Weichsel jetzt ebenfalls etwas rascher. Die Eisdecke ist fast überall vielfach gebrochen und auseinandergerissen, so daß ein baldiger Eisgang zu erwarten steht. Die Eissprengungen auf der unteren Weichsel sind bis Montau gediehen und es sind jetzt die Eisbrecher „Montau", „Nogat" und „Ferse" mit Freihaltung und Erweiterung der Stromrinne beschäftigt, während die Eisbrechdampfer „Weichsel" und „Ossa" bei Plehnendorf in Reparatur liegen.

* [Personalien beim Militär.] Der Premier-Lieutenant Plaue vom Infanterie-Regiment Nr. 128 ist in den Intendanturdienst eingetreten, daher aus dem Regiment ausgeschieden und als Reserve-Offizier zum westfälischen Füsilier-Regiment Nr. 37 übergetreten.

* [Reichsadler auf Münzen.] Wie auf den mit dem 1. Oktober v. J. neu eingeführten Postwerthzeichen, so wird auch auf den Münzen der Reichsadler einer Abänderung unterzogen und demselben eine mehr den Anforderungen der Heraldik entsprechende Gestalt gegeben. Zwanzig-Markstücke mit dem neuen Reichsadler sind der „Mgd. Ztg." zufolge bereits in diesen Tagen im Verkehr erschienen.

* [Schwurgericht.] Vor den Geschworenen stand heute der Schiffszimmermann Carl Ferdinand Sperling aus Lip, welcher beschuldigt wurde, am 3. November 1889 vor der hiesigen Strafkammer bei seiner Vernehmung als Zeuge einen Meineid geleistet zu haben. Der Schneidermeister Lietz, welcher im August 1888 von dem hiesigen Schöffengerichte zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, weil er seinen Hauswirth Klatt mit der Axt bedroht haben sollte, hatte hiergegen Berufung eingelegt und behauptet, er habe sich, da Klatt seinen großen Hund auf ihn gehetzt habe, gegen diesen mit jener Axt vertheidigen wollen. Als Zeugen für seine Behauptung nannte er den Angeklagten Sperling, welcher auch beschwor, er habe gesehen und gehört, daß Klatt seinen Hund gehetzt habe. Die Anklage behauptet nun, daß Sperling sich während des Vorganges in einem Kaufmannsladen, von welchem er garnichts sehen konnte, befunden habe. Die Beweisaufnahme fiel für den Angeklagten so günstig aus, daß die Geschworenen die Schuldfragen verneinten, worauf seine Freisprechung erfolgte. — Eine zweite Anklagesache wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit gegen den Schneidermeister Friedrich Wilhelm Kleeberg von hier wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt.

* Dem Gerichtsvollzieher Zilsner zu Elbing ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Neustadt, 14. Jan. Durch die hier veranstalteten beiden Aufführungen des Weihnachts-Oratoriums von K. Fidelis Müller wurden im ganzen 295 Mk. 70 Pf. erzielt. Nach Abzug der 202 Mk. 5 Pf. betragenden Unkosten kommen 93 Mk. 65 Pf. zur Vertheilung an verschiedene hiesige Arme. — Hier ist seit kurzem eine Dampfmolkerei in Betrieb gesetzt, die einen guten Fortgang zu nehmen scheint. — Heute stürzte in einer Mädchenklasse der hiesigen Stadtschule während des Unterrichts plötzlich der Ofen ein, ohne jedoch jemand zu beschädigen.

* Elbing, 14. Januar. Der Orgelbauer A. Terletzki hat unter dem 7. Juni v. J. die Ertheilung eines Patentes auf seine eigenthümliche Einrichtung bei Orgeln mit pneumatischer Traktur beantragt und es ist demselben unter dem 10. d. Mts. das nachgesuchte Patent vom 7. Juni v. J. ab ertheilt worden. Nach dem Urtheil von Sachkennern soll diese patentirte Einrichtung eine wesentliche Verbesserung der bisher bekannten pneumatischen Einrichtungen enthalten.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Jan. (W. T.) Nach einem Telegramm aus **Zanzibar** ist eine vollständige, die Interessen beider Factoren fördernde Verständigung über die **Zollpachtung** zwischen dem Sultan von Zanzibar und dem Bevollmächtigten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, Vohsen, erzielt und gezeichnet worden. Die Gesellschaft begrüßt dieses Resultat mit großer Genugthuung.

Rom, 15. Januar. (W. T.) Die **Encyclika des Papstes** über die Pflichten der Katholiken in der jetzigen Zeit erscheint morgen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Januar.

	Crs.	v. 14		Crs.	v. 14.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	71,30	71,40
April-Mai	201,00	201,20	4% russ. Anl. 80	84,30	84,20
Juni-Juli	201,20	201,50	Lombarden	60,50	60,70
Roggen			Franzosen	101,20	101,50
April-Mai	176,20	177,00	Cred.-Actien	180,80	181,60
Juni-Juli	174,50	175,00	Disc. Comm.	253,80	253,10
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	180,70	181,50
200 ℔			Laurahütte	175,75	176,80
loco	25,20	25,20	Oestr. Noten	173,50	173,00
Rüböl			Russ. Noten	226,50	227,10
Januar	68,20	67,70	Warsch. kurz	225,80	226,40
April-Mai	63,90	63,80	London kurz	—	20,455
Spiritus			London lang	—	20,235
Jan.-Febr.	31,40	31,60	Russische 5%		
April-Mai	32,60	32,70	SW.-B. g. A.	75,70	75,70
4% Reichsanl.	107,50	107,60	Danz. Privat-		
3½% do.	103,10	103,10	bank	—	—
4% Consols	106,70	106,70	D. Oelmühle	153,20	152,00
3½% do.	103,30	103,50	do. Priorit.	135,50	135,50
3½% westpr.			Mlawka St-P	115,20	114,60
Pfandbr.	100,60	100,60	do. St-A	59,70	58,50
do. neue	100,60	100,60	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,20	58,20	Stamm-A.	89,25	87,50
5% Rum. G.-R.	88,90	88,90	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	88,10	88,30	Türk. 5% A.-A.	85,90	85,80

Fondsbörse: ruhig.

Newyork, 14. Jan. Wechsel auf London 4,81¾. Rother Weizen loco 0,87¾, per Januar 0,86¼, per Febr. 0,85⅞, per Mai 0,88¾. — Mehl loco 2,75. — Mais 0,39¼. — Fracht 5½. — Zucker 5¼.

Newyork, 14. Januar. Visible Supply an Weizen 33 173 000 Bushels.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Januar.

Weizen loco transit unverändert, inländ. niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	155—197 M Br.	142 bis 188 M bez.
hochbunt	126—136℔	152—195 M Br.	
hellbunt	126—136℔	145—192 M Br.	
bunt	126—133℔	140—190 M Br.	
roth	126—135℔	138—191 M Br.	
ordinär	126—133℔	131—171 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 142 M, zum freien Verkehr 128℔ 186 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per per April-Mai zum freien Verkehr 194½ M Br., 194 M Gd., transit 144½ M Br., 144 M Gd., per Mai-Juni transit 145½ M Br., 145 M Gd., per Juni-Juli transit 147½ M Br., 147 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 165—167 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 166 M, unterpoln. 115 M, transit 114 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 167 M bez., do. unterpoln. 118½ M Br. do. transit 117 M Br., 116 M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 152 M Br., 151 M Gd., transit 107 M Br., 106 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 94—111℔ 109—133 M bez.

Mais per 1000 Kilogr. transit 86—91 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 49 M bez., per Januar-April 48½ M Gd., nicht contingentirt 30¼ M Gd., per Januar-April 30¾ M Gd.

Rohzucker schwach, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,20—11,40 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara 12,65 M bez., bei kleineren Quantitäten 12,80 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahn-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 54—56 M bez., schott. Maschinen- 50—51 M bez.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 15. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. Wind: SW.

Weizen. Inländischer mußte bei schwacher Kauflust 2 M billiger abgegeben werden, Transit bei kleinem Angebot unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 125℔ 183 M, hellbunt 117℔ und 122℔ 180 M, 125—126℔ 185 M, 130℔ und 130/1℔ 188 M, weiß 126℔ 186 M, 127℔ 187 M, 128℔ 188 M, roth 121℔ 180 M, 125℔ 185 M, Sommer- 122/3℔ 182 M, 123℔ 183 M, 124/5℔ 184 M, 125℔ 185 M, besetzt 124℔ 180 M, für polnischen zum Transit glasig 125℔ 142 M, 127℔ und 127/8℔ 145 M, hellbunt 125/6℔ 145 M, hochbunt glasig 131℔ 153 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 194½ M Br., 194 M Gd., transit 144½ M Br., 144 M Gd., Mai-Juni transit 145½ M Br., 145 M Gd., Juni-Juli transit 147½ M Br., 147 M Gd. Regulirungspreis inländ. 186 M, transit 142 M.

Roggen. Inländischer unverändert, transit ohne Zufuhr. Bezahlt ist inländischer 123℔ 167 M, 123/4℔ 165 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 167 M bez., unterpolnisch 118½ M Br., transit 117 M Br., 116 M Gd. Sept.-Oktbr. inländ. 152 M Br., 151 M Gd., transit 107 M Br., 106 M Gd. Regulirungspreis inländischer 166 M, unterpoln. 115 M, transit 114 M.

Gerste. Inländ. feine fest, andere vernachlässigt. Transit fest. Gehandelt ist russische zum Transit 109/10℔ Geruch 114 M, 109/10℔ 118 M, 110℔ und 110/11℔ 119 M, hell 94℔ 109 M, 103℔ 122 M, 107 und 107/8℔ 126 M, weiß 95℔ 115 M, 98℔ 125 M, 105℔ 128 M, 106/7℔ und 107/8℔ 133 M, dicke gelbe 106℔ 124 M per Tonne.

Hafer inländ. 154 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** russ. zum Transit 118 M per Tonne gehandelt. — **Mais** russischer zum Transit 91, feucht 86 88 M per Tonne gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 49 M bez., Jan.-April 48½ M Gd., nicht contingentirter loco 30¼ M Gd. Januar-April 30¾ M Gd.

Meteorologische Depesche vom 15. Januar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	759	SSW	4	wolkig	6
Aberdeen	758	S	3	halb bed.	3
Christiansund	739	WNW	8	bedeckt	5
Kopenhagen	751	W	5	halb bed.	6
Stockholm	742	S	8	bedeckt	2
Haparanda	746	still	—	bedeckt	—3
Petersburg	757	S	1	bedeckt	—7
Moskau	761	ONO	2	Schnee	—7
Cork, Queenstown	761	W	5	Regen	10
Cherbourg	767	SSW	3	bedeckt	10
Helder	763	SW	2	wolkig	7
Sylt	756	W	5	wolkenlos	5
Hamburg	759	W	5	wolkig	5
Swinemünde	757	SW	6	Regen	4
Neufahrwasser	758	S	3	bedeckt	1
Memel	758	SSW	3	bedeckt	1
Paris	769	S	1	bedeckt	6
Münster	763	SW	6	Regen	7
Karlsruhe	769	SW	2	bedeckt	6
Wiesbaden	767	WSW	2	bedeckt	7
München	769	SW	4	wolkig	1
Chemnitz	766	W	3	Regen	4
Berlin	761	SW	3	bedeckt	4
Wien	769	W	1	wolkig	—1
Breslau	765	S	3	bedeckt	1
Ile d'Aix	771	SSO	3	wolkig	6
Nizza	769	O	2	heiter	6
Triest	770	still	—	Nebel	2

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse eines tiefen Minimums über Skandinavien wehen an der deutschen Küste lebhafte, in Südskandinavien stürmische südliche bis westliche Winde. Das Wetter ist in Centraleuropa warm und trübe, stellenweise ist etwas Regen gefallen. In Deutschland liegt die Temperatur 3 bis 8 Grad über der Normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
14	4	761,2	+ 3,5	NW, lebhaft, einz. Wolken.
15	8	754,6	+ 3,0	SSW, frisch, trübe u. bed.
15	12	753,2	+ 4,2	SW, lebhaft, trübe u. bed.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

PROSPECT.

Subscription

auf die

Loose zur ersten Classe der Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schlossfreiheit.

Durch Allerhöchsten Erlass vom 27. December 1889 ist dem Comité für die Niederlegung der Schlossfreiheit in Berlin die Erlaubniss zur Veranstaltung einer Lotterie nach Massgabe des im Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeiger vom 15. Januar 1890 abgedruckten Lotterie-Planes für den Umfang des Preussischen Staates ertheilt worden. Nach dem Plane werden 200 000 Loose mit Eintheilung in ganze, halbe, viertel und achtel Loose für 5 Classen ausgegeben.

Der Preis der Loose ist:

für die erste Classe	Mk. 52,—
für die zweite Classe	„ 20,—
für die dritte Classe	„ 20,—
für die vierte Classe	„ 36,—
für die fünfte Classe	„ 72,—
	Summa Mk. 200,—

Die Gewinne der 5 Classen sind wie folgt festgesetzt:

I. Classe 995 Gewinne.

Anzahl		Betrag			Summe
1	à	500 000	Mk.	gleich	500 000 Mk.
1	à	400 000	„	„	400 000 „
1	à	300 000	„	„	300 000 „
1	à	200 000	„	„	200 000 „
2	à	150 000	„	„	300 000 „
3	à	100 000	„	„	300 000 „
4	à	50 000	„	„	200 000 „
5	à	40 000	„	„	200 000 „
10	à	30 000	„	„	300 000 „
12	à	25 000	„	„	300 000 „
15	à	20 000	„	„	300 000 „
40	à	10 000	„	„	400 000 „
100	à	5 000	„	„	500 000 „
100	à	3 000	„	„	300 000 „
200	à	2 000	„	„	400 000 „
500	à	1 000	„	„	500 000 „
995					5 400 000 Mk.

II. und III. Classe je 379 Gewinne.

Anzahl		Betrag			Summe
1	à	300 000	Mk.	gleich	300 000 Mk.
1	à	200 000	„	„	200 000 „
1	à	100 000	„	„	100 000 „
2	à	50 000	„	„	100 000 „
4	à	25 000	„	„	100 000 „
10	à	20 000	„	„	200 000 „
20	à	10 000	„	„	200 000 „
40	à	5 000	„	„	200 000 „
100	à	2 000	„	„	200 000 „
200	à	1 000	„	„	200 000 „
379					1 800 000 Mk.

IV. Classe 733 Gewinne.

Anzahl		Betrag			Summe
1	à	500 000	Mk.	gleich	500 000 Mk.
1	à	400 000	„	„	400 000 „
1	à	300 000	„	„	300 000 „
1	à	200 000	„	„	200 000 „
2	à	100 000	„	„	200 000 „
4	à	50 000	„	„	200 000 „
8	à	25 000	„	„	200 000 „
15	à	20 000	„	„	300 000 „
40	à	10 000	„	„	400 000 „
60	à	5 000	„	„	300 000 „
100	à	3 000	„	„	300 000 „
200	à	2 000	„	„	400 000 „
300	à	1 000	„	„	300 000 „
733					4 000 000 Mk.

V. Classe 7514 Gewinne.

Anzahl		Betrag			Summe
1	à	600 000	„	„	600 000 „
1	à	500 000	„	„	500 000 „
1	à	400 000	„	„	400 000 „
2	à	300 000	„	„	600 000 „
3	à	200 000	„	„	600 000 „
4	à	150 000	„	„	600 000 „
10	à	100 000	„	„	1 000 000 „
20	à	50 000	„	„	1 000 000 „
10	à	40 000	„	„	400 000 „
10	à	30 000	„	„	300 000 „
20	à	25 000	„	„	500 000 „
40	à	20 000	„	„	800 000 „
100	à	10 000	„	„	1 000 000 „
150	à	5 000	„	„	750 000 „
200	à	3 000	„	„	600 000 „
500	à	2 000	„	„	1 000 000 „
1058	à	1 000	„	„	1 058 000 „
5384	à	500	„	„	2 692 000 „
7514					14 400 000 „

Die Ziehungen erfolgen nach Maasgabe des § 3 des Lotterieplanes unter der Leitung der von der Königlichen Staatsregierung eigens dazu ernannten Commissarien nach den Vorschriften des Planes in Berlin im Geschäftsgebäude der Dresdner Bank, Behrenstrasse 38/39, und zwar

die der ersten Classe am 17. März 1890,
die der zweiten Classe am 14. April 1890,
die der dritten Classe am 12. Mai 1890,
die der vierten Classe am 9. Juni 1890,
die der fünften Classe am 7. Juli 1890

und erforderlichen Falls noch an den folgenden Tagen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt nach den Vorschriften des Lotterieplanes bei der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin.

Jeder Besitzer eines Looses ist berechtigt, gegen Auslieferung seines Looses der zuletzt gezogenen Classe dasselbe für die nächstfolgende Classe bis spätestens 6 Uhr Abends am 14ten Tage vor dem Anfang der bevorstehenden Ziehung bei Verlust seines Anrechtes zu erneuern. Die Erneuerung muss bei der Stelle erfolgen, von welcher das Loos der ersten Classe zugetheilt ist; die Zutheilungsstelle wird durch Aufdruck des Firmenstempels auf den Loosen kenntlich gemacht werden. Die Gewinner in den ersten vier Classen haben das Recht, an Stelle ihres Gewinnlooses ein anderes Loos gegen Zahlung der Einsätze für die früheren Classen, sowie für die nächstfolgende Classe von der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin bis zum Ablauf der Frist zur Erneuerung der Loose zu beziehen.

Im Uebrigen namentlich hinsichtlich der Sicherstellung und Auszahlung der Gewinne, welche ohne jeden Abzug erfolgt, wird auf den im Deutschen Reichs- und Königl. Preussischen Staatsanzeiger abgedruckten Lotterieplan verwiesen, von welchem bei der Zutheilung der Loose jedem Zeichner ein Exemplar zugestellt werden wird.

Die vorbezeichneten Lotterieloose **der ersten Classe** stellen wir hiermit **zum Preise von 52 Mark für jedes Loos** auf Grund des mit dem Comité geschlossenen Vertrages unter folgenden Bedingungen zur Subscription:

1. Die Zeichnung erfolgt **vom 16. Januar 1890 ab**
   in **Berlin** bei der **Berliner Handelsgesellschaft,**
   der **Bank für Handel und Industrie,**
   der **Deutschen Bank,**
   der **Dresdner Bank,**
   dem Bankhause **Mendelssohn & Co.,**
   dem Bankhause **Robert Warschauer & Co.,**
   sowie in anderen Städten des Königreichs Preussen bei der an jedem Platze bekannt zu gebenden Stelle,
   in Danzig bei dem Bankhause Baum & Liepmann.
2. Es sind nur Zeichnungen zulässig, welche aus dem Königreich Preussen oder aus solchen Staaten eingehen, in denen die Landesgesetze der Betheiligung an dieser Lotterie nicht entgegenstehen.
3. Die Zeichnung kann nicht persönlich, sondern **soll durch eine an die betreffende Zeichenstelle zu adressirende Postanweisung** eingelegt werden, welche auf dem Abschnitt die Adresse des Zeichners, sowie die Angabe enthalten muss, wie viel Loose auf Grund des Prospectes gezeichnet werden. Formulare zu diesen Postanweisungen können bei allen Zeichenstellen in Empfang genommen werden.
4. Für jedes gezeichnete Loos ist eine baare Anzahlung von 5 Mark zu leisten, welche bei der Lieferung des Looses verrechnet wird. Auf jede zur Zeichnung dienende Postanweisung sind also soviel mal 5 Mark einzuzahlen, als Loose gezeichnet sind. Mit jeder einzelnen Postanweisung können also, da mehr als 400 Mark nicht eingezahlt werden dürfen, höchstens 80 Loose gezeichnet werden.
5. Es sind nur Zeichnungen **auf ganze Loose zur ersten Classe,** also mindestens auf 1 Loos und nicht auf Abschnitte zulässig.
6. Zeichnungen, welche unter Nichtbeachtung einer der Bedingungen zu 2—5 eingelegt werden, geben kein Recht auf Berücksichtigung. Etwa für dieselben geleistete Anzahlungen werden unter Abzug des Portos per Postanweisung zurückgeschickt.
7. Die Zutheilung an die Zeichner erfolgt baldmöglichst durch schriftliche Benachrichtigung selbstständig Seitens jeder Zeichenstelle nach der Zeitfolge des Eingangs der Zeichnungen und wird jede Zeichenstelle die Zeichnung sofort schliessen und den Schluss durch Aushang am Geschäftslokal bekannt machen, sobald die zu ihrer Verfügung stehende Zahl von Loosen gezeichnet ist. Bei gleichzeitigem Eingange mehrerer Zeichnungen, welche nicht sämmtlich mehr berücksichtigt werden können, steht der Zeichenstelle das Recht zu, die Zutheilung nach ihrem Ermessen vorzunehmen, Die Feststellung der Zeitfolge des Einganges der Zeichnungen steht allein der Zeichenstelle zu und ist jeder Einspruch gegen diese Feststellung unzulässig. Ein Anspruch wegen nicht erfolgter Zutheilung findet also in keinem Falle statt; es wird aber durch Aufdruck eines Stempels beim Eingang jeder Post nach Möglichkeit für die ordnungsmässige Controle der Zeitfolge des Eingangs der Zeichnungen Sorge getragen werden.
   Jede Zeichenstelle wir die Annahme derjenigen Zeichnungen, welche bei ihr nach Schluss der Zeichnung eingehen, zurückweisen und dient die Rückgabe der zurückgewiesenen Postanweisung Seitens der Post dem betreffenden Zeichner als Nachricht über die Ablehnung der Zeichnung. Weitere Benachrichtungen hierüber werden nicht ertheilt.
8. Die zugetheilten Loose zur ersten Classe sind vom 18. bis zum 25. Februar c. gegen Baarzahlung des Preises von 52 Mk. pro Loos unter Verrechnung der Anzahlung bei derjenigen Stelle, bei welcher die Zeichnung eingelegt ist, abzunehmen. Einstellung des Preises in die laufende Rechnung kann, weil gesetzlich unzulässig, nicht erfolgen. Die Zeichenstellen sind zur Aushändigung der Loose gegen Auslieferung des Zutheilungsbriefes und des Postscheins über die geleistete Anzahlung an den Ueberbringer ohne weitere Prüfung der Legitimation berechtigt. Auf Verlangen kann die Uebersendung der zugetheilten Loose für Rechnung und Gefahr des Empfängers auch durch die Post geschehen; vor der Absendung muss aber der Preis baar berichtigt und der Zutheilungsbrief eingereicht werden.
   Die Wahl der Nummern und der Theilabschnitte, in welchen die Lieferung der zugetheilten Loose zu erfolgen hat, steht der zutheilenden Zeichenstelle zu. Jedoch werden von je 4 zugetheilten Loosen, ein Loos in achtel, ein Loos in viertel und ein Loos in halben Abschnitten, von 3 zugetheilten Loosen ein Loos in viertel und ein Loos in halben Abschnitten und von 2 zugetheilten Loosen ein Loos in halben Abschnitten geliefert werden.

Wird die Abnahme der Loose nach Maassgabe vorstehender Bedingungen über den 25. Februar 1890 hinaus verzögert, so verliert der Säumige jedes Recht auf spätere Auslieferung der zugetheilten Loose und die geleistete Anzahlung verfällt als Reugeld.

Berlin, Januar 1890.

Berliner Handels-Gesellschaft. Bank für Handel und Industrie. Deutsche Bank. Dresdner Bank.
Mendelssohn & Co. Robert Warschauer & Co.

Heute Abend 11 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere einzige Tochter und Schwester

Meta

im Alter von 7¾ Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Heinrich Philipp u. Frau geb. Lingenberg. (6384
Otto Philipp.
Danzig, 14. Januar 1890.

Heute Nachts 12½ Uhr entschlief sanft in Folge einer Lungenentzündung meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Unruh,
geb. Hochgraeber,

im 74. Lebensjahre.
Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an.
Langfuhr, 15. Januar 1890.
Die Hinterbliebenen.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Franziska Tornier,
geb. Bulcke,

in ihrem eben vollendeten 75. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Warschau, d. 14. Jan. 1890.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. Jan., 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus, statt.

Nach Liverpool
ladet Ende dieses
S.S. Newhaven,
Capt. Mc. Laren. (6330
Wilh. Ganswindt.

Schön- & Schnellschrift-
Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Gracke,
Hausthor 3, II. Treppen.

Erste Metzer Dombau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 50 000, Loose à ℳ 3,15.
Loose der Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie à ℳ 1.
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 90 000, Loose à ℳ 3 bei (6358
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Ia. Elbcaviar,
Anchovis in Gläsern,
Sardinen in Oel,
in verschiedenen Marken und Größen der Dosen, empfiehlt billigst (6390
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Harzer Käschen, Neufchateller-, Limburger-, Schweizer-, Edamer-, ff. Tilsiter-, Werder-, Roquefort- und Kräuter-Käse
empfiehlt (6394
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Sämmtliche Artikel zur Wäsche
empfiehlt (6393
Hans Opitz, Drogerie,
Große Krämergasse 6.

Hundegasse 9, 2. Etage, ist die
herrschaftliche Wohnung
mit Dampfheizung, 5 Zimm., Badest. und sämmtl. Zubehör zum 1. April 1890 zu verm. Preis 1500 ℳ f. Wohn., 300 ℳ f. Heiz. Näh. 1 Treppe Besicht. 11—1 Uhr. (5948

Die 3. Etage des Hauses
Langenmarkt 38
ist v. 1. April cr. ab zu vermieth. Reflect. wollen sich meld. 1 Tr. im Comtoir. Zu bes. tägl. v. 11 Uhr ab.

Mönchengasse 27 ist der bis jetzt von Herrn Wandel zum Holz- und Kohlenlager benutzte große Hofplatz vom 1. April 1890 anderweitig zu vermiethen. Näh. Hopfengasse 95 im Comtoir.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Wir übernehmen die Vermittelung für Zeichnungen auf Loose obiger Lotterie zu offiziellen Einsatzpreisen franco Provision.

Der Preis der Loose ist:

Für die erste Klasse	. . .	Mk. 52.
- - zweite -	. . .	- 20.
- - dritte -	. . .	- 20.
- - vierte -	. . .	- 36.
- - fünfte -	. . .	- 72.
	Summa	Mk. 200.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40.

Nach beendeter Inventur
stelle ich einen großen Theil meines umfangreichen Lagers von:
Schuhwaaren zum Ausverkauf
Aeltere Bestände gebe ich weit unter dem Selbstkostenpreise ab. Es bietet sich die beste Gelegenheit,
wirklich gut und billig
seinen Bedarf zu decken.
Für größte Haltbarkeit übernehme Garantie. Bestellungen nach Maß unter persönlicher Leitung zur vollsten Zufriedenheit. Reparaturen sofort und gut. (6404
Fr. Kaiser, Jopengasse 20.

Die großen parterre gelegenen Räumlichkeiten im Hause Langenmarkt 8, der Börse gegenüber, in welchem viele Jahre die schwunghafte Conditorei etc. des S. a Porta zuletzt von Brechmann, betrieben betrieben, sollen nebst Wohngelegenheit schleunigst von sofort auf längere Zeit anderweitig billig vermiethet werden. (5433
Näheres beim Concurs Verwalter
R. Block,
Frauengasse 36.

Brodbänkengasse 24
ist 1) die Saal Etage, bestehend aus Entree, 5 Zimmern, Badestube, Küche, Keller und Waschküche, 2) sind in der Hangeetage zwei zu einem Comtoir sich eignende Zimmer zum 1. April zu vermiethen. Besichtigung zwischen 11—1 Uhr. Näh. Melzergasse 9.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 16. Januar cr.,
Vortrag vor Damen und Herren.
Herr Redacteur Klein wird sprechen:
„Ueber den Congostaat"
Gäste willkommen.
Um 7 Uhr Abends: (6403
Bibliothekstunde.

Fein möbl. Zimmer,
separ. Eingang, zu vermiethen Hundegasse 118.

Heilige Geistgasse 127
ist die 3. Etage, 3 Zimmer und Zubehör zum April zu vermieth. Besichtigung von 11—2 Uhr. Näheres daselbst 2 Treppen hoch.

Heute:
Rinderfleck.
Morgen Blut- u. Leberwurst
eigenes Fabrikat. (6388
A. Thimm, 1. Damm 18.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 16. Januar cr.
13. Sinfonie-Concert.
U. A.: Ouverture „Nachklänge an Ossian" v. Gade, Vorspiel zu König Manfred v. Reinecke, Faust-Fantasie v. Diethe A-dur-Sinfonie v. Mendelssohn etc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.
Abonnementsbillets für die Sinfonie-Concerte jetzt bis Schluß der Saison, 1 Pers. ℳ 3, 2 Pers. ℳ 5, 3 Pers. ℳ 7,50 u. s. w. zu haben bei Herrn H. Lau Musikalienhandlung, Wollwebergasse.
6305) C. Bodenburg.



Kaiser-Panorama.
19. Reise:
Pariser Weltausstellung I. 1889.

Apollo-Saal.
Sophus Tromholt
aus Christiania.
Populäre astronomische Vorträge, erläutert durch hunderte großer Lichtbilder.
Sonnabend, den 25. Januar, Abends 7½ Uhr:
Der Mond.
Sonntag, den 26. Januar, Abds. 7½ Uhr:
Die Sonne.
Donnerstag, den 30. Januar, Abends 7½ Uhr:
Das Planetensystem.
Freitag, den 31. Januar, Abds. 7½ Uhr:
Die Sternenwelt.
Preise: 1. Platz auf alle 4 Vorträge in Reihe 1—8 ℳ 5,00, in Reihe 9—18 ℳ 4,00, für einzelne Billets in Reihe 1—8 ℳ 1,50, in Reihe 9—18 ℳ 1,25, Stehplätze a 75 ₰, für Schüler 50 ₰.
Constantin Ziemssen,
Musikalien- und Pianoforte-Handlung. (6382

Wilhelm-Theater.
Donnerstag den 16. Januar 1890.
Künstler-Vorstellung.
Gastspiel der Mailänder Damen-Gesellschaft.
Nur kurzes Gastspiel der großartigsten preisgekrönten Wett-, Schwimm- u. Tauchkünstlerinnen
Drei Schwestern Johnsohn
in ihrem wunderbaren Bassin.
Auftreten der Walzer- u. Liedersängerin
Fräul. Ella Landresse.
Auftreten der Costüm-Soubrette
Fräulein Stetter.
Auftreten des Gesang- und Character-Komikers Herrn
Otto Köhler.
Die beiden Amerikaner
Bill und Will,
vorzüglichste und beste Acrobatik der Gegenwart. Vorführung ihres brillant dressirten urkomisch. Esels.

Stadttheater.
Donnerstag, den 16. Januar Passep. D. 1. Gastspiel des Hofschauspielers Adalbert Matkowsky. Das Leben ein Traum. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Calderon de la Barca.
Freitag, den 17. Januar: Passepartout E. 2. Gastspiel des Hofschauspielers Adalbert Matkowsky. Romeo und Julia.
Sonnabend, den 18. Januar: Nachmittags 3½ Uhr. Passepartout A. Bei ermäßigten Preisen. Die Puppenfee. Vorher: Das Fest der Handwerker.
Abends 7 Uhr: Passepartout A. Bei ermäßigten Preisen. Der Freischütz.

Wegen der Begräbnißfeierlichkeiten bleibt das Geschäft Donnerstag bis 2 Uhr Nachmittag geschlossen.
Albert Neumann.

Danksagung.
Für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme sowie für die so überaus reichlichen Blumenspenden bei der Beerdigung meiner so lieben Frau sage ich hiermit allen werthen Betheiligten sowie auch Herrn Pfarrer Hoffmann für die tröstenden Worte am Grabe meinen tiefinnigsten Dank.
Danzig 15. Januar 1890.
Adolph Kastner
nebst Kindern.
Clara, Waldemar, Ella und Frieda.

---

20 Mk. Belohnung.
Dienstag früh zwischen Danzig u. Straschin Central-Hammer-Flinte verloren. Bitte gegen obige Belohnung abzugeben Gr. Golmkau per Sobbowitz. 6361

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18091 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 15. Januar 1890.

Reichstag.

42. Sitzung vom 14. Januar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der Specialberathung des Militäretats. Aus dem außerordentlichen Etat der Ausgaben der Militär-Verwaltung sind noch 2 Titel übrig, die sich auf das Artillerie- und Waffenwesen beziehen, und zwar Ausgaben aus Anlaß der Aenderung der Wehrpflicht 45 813 000 Mk. und zur Beschaffung für artilleristische Zwecke 61 224 100 Mk.

Berichterstatter Abg. v. Huene: Die Commission hat zur Vertretung dieser Ausgaben eine Subcommission, bestehend aus den Abgg. v. Bennigsen, v. Wedell, Graf Behr, Richter und den Referenten, eingesetzt. Die Subcommission hat über die Nothwendigkeit und über die finanzielle Bedeutung der beiden Etatspositionen erschöpfende Auskunft seitens der Militärverwaltung erhalten. Sie hat einstimmig die Nothwendigkeit der Forderungen anerkannt und gleichzeitig die Ansicht gewonnen, daß durch eingehende öffentliche Mittheilungen über den Gegenstand der Erfolg der ganzen Maßnahmen in Frage gestellt werden könne.

Beide Titel werden sodann ohne Debatte genehmigt.

Es folgt der Bericht der Geschäftsordnungs-Commission über die Frage der Fortdauer des Mandats des Abg. Delbrück, welchem in seiner Stellung als außerordentlicher Professor Gehalt bewilligt worden ist. Die Commission beantragt, das Mandat für erloschen zu erklären.

Nachdem die Abgg. v. Unruh (Reichsp.), Rintelen (Centr.) und Enneccerus (nat.-lib.) sich für das Fortbestehen des Mandats ausgesprochen, dagegen die Abgg. Klemm (conf.), Träger (freis.) und Francke (nat.-lib.) den Antrag der Commission empfohlen hatten, erklärt das Haus das Mandat des Abg. Delbrück für erloschen.

Es folgt der Bericht der Wahlprüfungs-Commission über die Wahl des Abg. Websky. Die Commission beantragt, die Wahl für giltig zu erklären.

Abg. Gröber (Centr.): Die Wahlprüfungs-Commission hatte früher beantragt, die Wahl ohne Beweiserhebung über die Proteste für giltig zu erklären, was aber selbst den Freunden des Abg. Websky zu weit ging. Denn auf Antrag der Abgg. v. Bennigsen und v. Kardorff hat das Haus die Entscheidung über die Wahl ausgesetzt und Beweiserhebungen veranlaßt. Durch dieselben sind die wichtigsten Punkte des Protestes in der Hauptsache bestätigt worden. Die Commission hat wiederum die Giltigkeit zu beantragen beschlossen. [illegible] Fabrikdirector [illegible] Wahlcomité [illegible] Wahlfreiheit und von geheimer Wahl nicht mehr die Rede sein kann. Der Landrath v. [illegible] hat den Wählern des Kreises öffentlich bekannt gemacht, daß die Gegenparteien in einer auf Täuschung berechneten Weise die Meinung verbreiteten, das Geheimniß der Wahl sei [illegible] Websky [illegible] 13 Unterbeamte [illegible] im Marstall [illegible] Wahlbeeinflussung" [illegible] Beeinflussung der Lehrer durch den Kreisschulinspector Gregorovius! In der Commission hat man gesagt, daß derselbe dazu durch nicht ermächtigt sei; das scheint allerdings der Fall zu sein, denn er ist ja zum Seminardirector in Eckernförde befördert worden. (Heiterkeit.) Gregorovius hat [illegible] an die unterstellten 171 Lehrer ein Schreiben gerichtet, in welchem er unter Hinweis auf seine frühere mündliche Unterredung mit ihnen und mit der Erinnerung an ihre Pflicht der Treue gegen den König sie zu Gunsten der Wahl Websky zu bestimmen versucht. Unmerkwürdig hat diese Wahlbeeinflussung das Ergebniß der Wahl geändert ist, läßt sich mathematisch genau nicht feststellen. Will man die Stimmen lediglich nach dem Zahlenergebniß betrachten, so konnte die Wahl gefährdet werden, da sich die Wahl nur um 161 Stimmen mehr als die absolute Mehrheit hat. Bei dieser Wahl differiren die Stimmen nur um 161, es brauchten also nur 81 anders zu stimmen, um das Resultat zu ändern. Die Abzüge der Stimmen werden mit 60 Fabrikarbeiter, 13 Unterbeamte und 171 Lehrer. Wenn auch nicht alle diese gegen ihre Ueberzeugung gestimmt haben, so liegt doch eine große Wahrscheinlichkeit vor, daß die Wahl gefälscht ist. Eine solche Wahl muß kassirt werden. Auf Antrag des Abg. v. Bennigsen sind die Beweiserhebungen veranlaßt worden, ich hoffe also, daß auch heute Hr. v. Bennigsen seine Stimme für die Kassirung der Wahl einlegt. (Beifall.)

Abg. Hegel (conf.): Nur in 4 Punkten von 16 hat die Beweisaufnahme ergeben, daß die Thatsächlichkeit des Protestes nicht ganz zu bestreiten ist. Der Vorredner hat aber diese vier Fälle aber in unrichtiger Weise dargestellt. Nur wenn man mit Voreingenommenheit an den Fall herantritt, kann man auch in den übrigen Punkten eine unzulässige Wahlbeeinflussung finden. Daß einige Socialdemokraten durch die Androhung der Entlassung aus einer Fabrik zur Wahlenthaltung bestimmt worden, ist richtig; aber es ist in der betreffenden Fabrik ausdrücklich bestimmt, daß die Beschäftigung socialdemokratischer Arbeiter verboten. Diese Freiheit wird man schließlich doch wohl noch dem Arbeitgeber lassen müssen. Der Fall Gregorovius steht die Wahlprüfungs-Commission durch die disciplinarische Rüge für erledigt an, die kann nicht annehmen, daß durch sein Schreiben an die Lehrer die Wahl beeinflußt ist. Zu Ehre der freisinnigen Wähler nehme ich an, daß sie nur durch Ihre Versicherungen nicht so leicht abwendig machen lassen werden. Bleiben Sie auch ferner bei der wohlbegründeten Praxis der Wahlprüfungs-Commission und erklären Sie auch die vorliegende Wahl für giltig.

Abg. Rickert: Man empfiehlt uns, wir möchten bei der Praxis der Wahlprüfungscommission verbleiben. Bei welcher denn? Bei der zum Beispiel in früheren Jahre, die sie auf im Schlechteren gewendet? Ich habe wieder einmal in einen Akten „herumgewühlt" — Hrn. Woermann ist es natürlich unangenehm, an die Vergangenheit erinnert zu werden — ja, und da habe ich einen Fall gefunden ganz analogen Fall. Es handelt sich um einen conservativen Wahlprotest gegen die Wahl des nationalliberalen Hrn. Oechelhäuser. Damals wurde gesagt, daß ein gewisser Herr [illegible] eine Wahl betreffende Schreiben ist, des bürgerlichen Beamten Websky hatte nur 81 Stimmen über die absolute Majorität. In einem Dorf, wo 273 Stimmen abgegeben wurden, hatten davon 60 für v. Marschall gestimmt. Auf einer Versammlung hatte der Bürgermeister die Bürger durch [illegible] zu einer Gemeindeversammlung berufen lassen. Nach Erledigung der Geschäfte forderte er die Bürger auf, sie möchten am Wahltage für Herrn Oechelhäuser stimmen, v. Marschall müßte nichts von den Interessen der Gemeinde, er hätte sich sogar mit den Ultramontanen verbunden. Obgleich der Bürgermeister in Baden mehr Bürger als Staatsbeamter ist, der durch den Reichstag diesen Vorgang als eine widerrechtliche obrigkeitliche Beeinflussung angesehen und die Wahl des Hrn. Oechelhäuser einfach kassirt. Das verstand sich damals von selbst. Obgleich man hier natürlich ein Schreiben des Kreisschulinspectors an 171 Lehrer vorliegt, wagen hat die Wahlprüfungscommission nicht die Rückficht genommen. Diese 171 Stimmen reichen aus, die Wahl des Hrn. Websky zu kassiren, wie es auch bei der Wahl Oechelhäuser geschehen ist. Es ist wirklich eine sonderbare Zumuthung, daß zwar der Bürgermeister als Staatsbeamter nicht [illegible], dagegen viel und welche Schreiben durch das Circular des Hrn.

Gregorovius beeinflußt worden ist. Das ist doch etwas mehr als harmlos. Dann sind amtliche Wahlbeeinflussungen überhaupt nicht mehr von der Welt. Alles ist in der Ordnung. Der Minister braucht bloß, wie Herr v. Bennigsen einmal gesagt hat, auf den Knopf zu drücken, und die Maschinerie geht nach dem Willen des Ministers. Von Wahlbeeinflussungen ist garnicht die Rede mehr. Das Wahlrecht ist dann aber ein Hohn. Obwohl die amtliche Wahlbeeinflussung, jetzt Schulinspector Gregorovius notorisch ist, komme es darauf, als ob auch heute noch die Mehrheit keinen Werth darauf legen will. Will sie etwa noch Erhebungen anstellen, ob Gregorovius Unterredungen mit allen 171 Lehrern gehabt hat? Das würde dem Ganzen die Krone aufsetzen. Die Commission sagt, das Rundschreiben des Schulinspectors ist als ein Schreiben an seine Gesinnungsgenossen aufzufassen. Ich habe an Lehrer des Kreises bei diesen geschrieben, und sie haben mir erklärt, daß alle katholischen Lehrer absolut nichts mit der Politik des Schulinspectors zu thun haben wollen, und daß sie nicht als Gesinnungsgenossen betrachtet werden können. Auch die protestantischen Lehrer sind keineswegs alle Gesinnungsgenossen des Hrn. Gregorovius. Die Commission erklärt das Rundschreiben zwar für ungehörig, aber nicht für unzulässig. Das ist eine neuere Moralkatechismus, daß ungehörige Dinge zulässig sind. (Heiterkeit links.) Wahrlich eine schöne Moral! Sind das die Grundsätze, die sich bewährt haben? (Heiterkeit links.) Gestattet werden die Neuwahlen Sie zu anderen Gründen zwingen. (Beifall links.) Die Wirkung der amtlichen Wahlbeeinflussung von oben herab zeigt sich am eklatantesten an dem amtlich festgestellten Fall daß ein Herr Gommer, Mann ihm schreibt die „Kreis-Ztg.", daß er einen Kinde, dem bei der Bescheerung ein Buch geschenkt worden war, dessen während des Glühmachtkampfes wieder abgenommen habe, weil der Vater ein liberaler Wähler war. Dadurch, daß sich ja Hr. Gommer beleidigt und strengte die Klage gegen das Blatt an. Die Gerichtsverhandlung, welche mit der Freisprechung der Zeitung endete und mit der erwiesenen Schuldbeurtheilung des Lehrers selbst durch den Staatsanwalt, entrollte ein schauriges Bild von Wahlbeeinflussung. Es wurde u. a. festgestellt, daß Gommer diejenigen als Schulkinder bezeichnet hat, welche für den Stadtsprediger stimmen würden. Nach Beendigung der Wahl ließ er die Kinder die Listen zusammen schreiben und bei einer großen schwarze Tafel treten, die Namen Websky und Eberty darauf schreiben, die Stimmen daneben setzen lassen, und hat dann gesagt: „Das sind die 19 Freisinnigen Schufte". (Hört!) Die Angelegenheit ist im preußischen Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht worden, und der Minister v. Goßler hat den Lehrer Gommer nicht vertheidigen können, vielmehr das Disciplinarverfahren gegen denselben in Aussicht gestellt. Wenn die Regierung solche Rescripte an die Schulinspectoren erläßt, wie sie sich hier vorgebracht sind, denn muß man sich nicht wundern, wenn vom Schulinspector aufgefordert werden, bei den Septennatswahlen für die Politik des Kaisers einzutreten, so ist das ein amtlicher Mißbrauch mit dem Namen des uns allen theuren Kaisers. Die Lehrer werden so angeregt, die Schuljugend zu vergiften. (Oho! und Unruhe rechts.) Meinetwegen rufen Sie Oho! Ich habe hier die Aktenstücke. Meinstens die Lehrer soll man nicht zu amtlichen Agitatoren machen. Ich wäre dem Hause, daß das Plenum der Commission nicht folgen wird. Uns könnten Sie ja an sich keinen größeren Gefallen erweisen, als wenn Sie an diesem Tage der Wahlprüfungen derartige Vorkommnisse billigen. Aber ich bin nicht so Parteifanatiker, dies zu wünschen. Das Ansehen des Reichstages und die Erfüllung der Wahlfreiheit steht mir höher als jedes Parteiinteresse, und jede Partei hat die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die Grundlage unserer Verfassung ist, auf welcher der Reichstag beruht, heilig zu halten. Jede Beeinflussung, gleichviel von welcher Seite sie ausgeübt wird, muß rücksichtslos zurückgewiesen werden. Erklären Sie die Wahl Websky für ungiltig! Damit werden Sie dem Ansehen des Reichstages einen wesentlichen Dienst erweisen haben. (Lebhafter Beifall links und im Centrum.)

Abg. Beisel (nat.-lib.) bestreitet, daß die Wahlprüfungscommission altbewährte Grundsätze aufgegeben habe. Der Fall Gommer ist allerdings unqualificirbar, aber daß zwischen dem Verhalten des Gommer und dem Vorgehen des Schulinspectors Gregorovius irgend ein Zusammenhang bestehe, kann nicht nachgewiesen werden.

Abg. Singer (Soc.): Schon das Verhalten des Kreisschulinspectors allein müßte ausreichen, um ohne weiteres die Kassation zu beschließen. Statt dessen ist der von Hrn. Gregorovius an seine Lehrer und von diesen auf die Wähler ausgeübte Druck dadurch von oben anerkannt worden, daß Herr Gregorovius zum Seminardirector befördert ist. Der Waldenburger Fall ist freilich nicht so ganz, wie in der Commission; wie er überall damals diesbeste Dreiheit erkennbar, die allein der neuen Majorität den Eingang in dieses Haus ermöglichte, nämlich: amtliche Wahlbeeinflussung, Beeinflussung Sachsfärber und ... [illegible] Terrorismus seitens der Fabrikunternehmer und Arbeitgeber, und endlich damit im Bunde die möglichste Verletzung des Wahlgeheimnisses. Nur dieser Dreiheit verdankt die jetzige Majorität ihren Sieg. Die Gesetze der Entlassung ist den Arbeitern von Fabrikbesitzern nach beiderlei Ausgangen verboten worden, daß sie ihr Stimmrecht zu Gunsten des freisinnigen Candidaten ausgeübt hatten. Das ist ein durchaus verwerflicher Eingriff des Arbeitgebers in die politischen Rechte der Arbeiter. Ein Wahlzettel, welcher war bei der Stichwahl so eingerichtet, daß jeder einsichtende Wähler sofort den Namen des Candidaten erkennen konnte. Die Art, wie die Abgabe des Stimmzettels von Wahlvorsteher controlirt werden konnte, so daß es unmöglich war, den den Arbeitern aufgedrungenen nationalliberalen Stimmzettel zu verdrängen. Unter den Lehrer Gommer wunder ich mich eigentlich kaum; denn wenn solche Verfügungen von den Gregorovius ergehen — was soll der untergebene Lehrer schließlich thun? Nur meine ich, sollte man den Kreisschulinspector befördert, der in einer solchen Weise seine ihm unterstellten Lehrer in Collision mit ihrer Pflicht und mit dem bringt, was sie ihren Schülern an Moral einprägen sollen. Wir halten die Proteste für begründet und meinen, wenn drei Jahre hindurch ein wegen solcher Beeinflussung nicht legitimirten Herrn vertreten war, so sollte der Reichstag noch in letzter Stunde das Unrecht, möglichst zu sühnen streben, und die Wahl für ungiltig erklären. Erklären Sie die Wahl für ungiltig, und behunden Sie damit, daß der Reichstag es nicht billigt, seine Mitglieder mit solchen Mitteln gewählt zu sehen. (Beifall bei den Socialdemokraten, Widerspruch rechts.)

Abg. Kulemann (n.-l.): In dieser Frage sind die Wahlbeeinflussungen, die die Wahl gemacht und durch den Unwillen über stattgefundene Unregelmäßigkeiten lassen wir uns aber bei der Wahlprüfung nicht leiten lassen. Von wesentlicher Bedeutung ist nur der Fall Gregorovius. Der Schwerpunkt liegt hierbei in der Frage, wie weit die Regierung und deren Beamte berechtigt sind, in die Wahltätigkeit einzugreifen. Und Gregorovius hat in seinem Schreiben auf die Treue gegen den König und die Wahltätigkeit der regierungsfreundlichen hingewiesen, Argumente rein sachlicher Art. Nichts enthält das Schreiben dagegen, was den Empfänger Nachtheile für sich erwarten ließe, denn er wußte nicht nur die Meinung seines Vorgesetzten stimmen. Ich finde also nichts in dem Schreiben, was mir als solche Wahlbeeinflussung erscheinen könnte, daß ich die Wahl für ungiltig halten sollte.

Abg. Müller: Allein das Schreiben des Schulinspectors Gregorovius genügt, die Wahl zu kassiren.

Nicht allein, daß die Autorität eines Beamten auf schriftlichem Wege zu Wahlzwecken zur Geltung gebracht ist, ist in dem Schreiben auch noch auf eine mündliche Unterredung hingewiesen. Es liegt im Interesse aller Parteien, solche Vorkommnisse künftig zu vermeiden, und es ist unbegreiflich, weshalb die Nationalliberalen — sie wollen ja noch liberal sein — solche Wahlmanöver billigen können.

Die Wahl wird entgegen dem Antrag der Commission für ungiltig erklärt. Für die Ungiltigkeit stimmen: das Centrum, die Freisinnigen, die Socialdemokraten, die Polen und die Minderheit der Nationalliberalen, u. a. Dommes, Engler, Grab, Hoffmann (Sachsen), Hoffmann (Königsberg), v. Bennigsen, Woermann, Böttcher, Geibel, Leemann, Haarmann, Kalle, Henneberg, Retemeyer, Scipio, Keller (Württemberg), ferner der Wildliberale Hildebrandt.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Danzig, 15. Januar.

* [Sommerfahrplan.] Der nunmehr für die am 30. d. M. stattfindende Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes in Bromberg vorgelegte Sommerfahrplan-Entwurf enthält hinsichtlich der Hauptlinien nur unwesentliche Aenderungen gegen den in der außerordentlichen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes am 4. Dezember v. J. erörterten und damals mit allseitiger Befriedigung aufgenommenen vorläufigen Entwurf, nach welchem die Hauptschnellzüge zwischen Berlin und Eydtkuhnen ausschließlich über die Konitzer Route geleitet werden sollen, unter gleichzeitiger Verkürzung der Fahrzeit. Darnach wird u. a. der Tagesschnellzug von Eydtkuhnen schon um 7 Uhr 5 Minuten Abends, d. i. eine Stunde und 7 Min. früher als jetzt, in Berlin (schles. Bahnhof) eintreffen (Abfahrt Danzig 11.14 Vormittags) und noch Anschluß gewinnen an die Abends aus Berlin abgehenden Züge nach West- und Süddeutschland. Die erheblichsten Verbesserungen des Fahrplanes treten ein für die Verbindung der Strecken Königsberg-Eydtkuhnen und Insterburg-Memel mit Berlin etc. Wir behalten uns vor, auf die wesentlichsten Aenderungen des bisherigen Fahrplanes noch eingehender zurückzukommen.

Der Fahrplan für die Nebenbahnen ist — wie die kgl. Eisenbahn Direction in ihrer Vorlage für den Bezirks-Eisenbahnrath bemerkt, „unter thunlichster Aufrechterhaltung der zur Zeit bestehenden Verbindungen an den Fahrplan der Hauptlinien angeschlossen; derselbe kann einschneidenden Aenderungen erst unterzogen werden, sobald die in Aussicht genommenen auf Erhöhung der Geschwindigkeit der Personenzüge gerichteten Aenderungen der Bahnordnung für Nebenbahnen Gesetzeskraft erlangt haben werden, — was nach den der Direction gewordenen amtlichen Mittheilungen bis zum 1. Juni d. J. nicht mit Sicherheit in Aussicht genommen könne." Die Direction ersucht daher in ihrer Vorlage, etwaige Wünsche nach Verbesserung der Zugverbindungen auf den Nebenbahnen thunlichst bis zum Herbst zurückzustellen.

* [Ornithologischer Verein.] In der gestrigen, mit einer sehr reich beschickten Ausstellung von Hühnern, Gänsen und Enten verbundenen Sitzung wurden die Ausgaben für 1890 auf 550 Mk. festgesetzt. Es folgte sodann die Verkündigung der durch die drei Preisrichter festgesetzten Preise. Es erhielten die Herren F. Moschkowitz 5 erste, 3 zweite und einen dritten, A. E. G. Olschewski je einen ersten, zweiten und dritten, H. Friesen, F. Starkmann, J. G. Schipanski je einen ersten, H. Drabandt einen dritten und R. Giesebrecht für chinesische Zwergwachteln einen ersten und einen zweiten Preis.

* [Unfälle.] Der Bahnarbeiter Gottfried M. von hier erlitt gestern beim Verladen von Sachen auf dem Güterbahnhof einen Bruch des linken Oberarms. — Der Arbeiter Karl K. von hier wurde beim Transport eines Sackes mit Waaren von demselben befallen und erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels. — Der Fuhrmann Albert P. aus Ohra fiel gestern während der Fahrt vom Wagen und gerieth mit dem rechten Bein unter die Räder, wobei er überfahren wurde und einen Bruch des Unterschenkels erlitt. Sämmtliche Verunglückte wurden nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht.

* [Wasserwehren.] Nachdem im Laufe des vorigen Jahres die Ausbildung von Mannschaften zu den aus Anlaß der 1888er Ueberschwemmung in dieser Zeitung sowohl wie im Berliner Centralcomité für die Ueberschwemmten vorgeschlagenen Wasserwehren erfolgt ist, wird jetzt auch mit der Anschaffung der erforderlichen Utensilien vorgegangen und hat der Herr Oberpräsident unserer Provinz zur Ausrüstung von 3 Wasserwehren für die Nogatniederung 10 000 Mk. bewilligt. Es sind bereits in der Mertens'schen Fabrik in Danzig probeweise 2 Pontons und die zu denselben gehörige Ausrüstung bestellt worden, welche Mitte Februar fertig gestellt sein und dann dem Herrn Oberpräsidenten auf der Mottlau mit der ganzen Ausrüstung vorgeführt werden sollen.

[Polizeibericht vom 15. Jan.] Verhaftet: 2 Arbeiter, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 14 Obdachlose, 5 Bettler, 11 Dirnen. — Gefunden: 1 Damenumhang, 1 Pfandschein, abzuholen von der Polizei-Direction hier.

** Aus dem Danziger Werder, 14. Jan. Fabrikinstitute sind nicht der Gesinde-Polizei-Ordnung unterworfen. Diesen Urtheilsspruch fällte jüngst das Schöffengericht zu Danzig, wozu folgende Begebenheit die Veranlassung bot. Der Amtsvorsteher zu Gr. Zünder verfügte gegen die Zuckerfabrikdirection daselbst eine Ordnungsstrafe von 5 Mk. wegen unterlassener Revision der Arbeitsscheine der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter. Es wurde der Direction zur Last gelegt, daß ein von einem Hofbesitzer aus dem Dienst gelaufener Arbeiter in der Fabrik Aufnahme und Beschäftigung gefunden habe, ohne die richtigen Legitimationspapiere besessen zu haben. Die Direction, welche gerichtliche Entscheidung beantragte, wurde unter Aufhebung der verhängten Strafverfügung freigesprochen, indem das gerichtliche Erkenntniß in obigem Satze gipfelte.

Elbing, 14. Jan. Kurz vor Neujahr wurde hier der Bankier S. wegen Verdachts des Meineides in gerichtliche Untersuchungshaft genommen. Gestern ist derselbe, wie die „Altpr. Z." meldet, gegen Caution wieder in Freiheit gesetzt worden. — Eine große Feuersbrunst hat in der Nacht zu gestern auf dem Ziegeleigrundstück des Herrn Möbus in Succase am Haff gewüthet. In dem aus Fachwerk und Balkengerüsten bestehenden Oberbau des neuen, erst im vorigen Jahre in Betrieb genommenen großen Ringofens war, wie man der „Elb. Z." meldet, am Spätabend des Sonntages Feuer ausgebrochen, das bei dem herrschenden Nordwinde schnell um sich griff und bald nach dem angrenzenden alten Ringofen übersprang. Von dort theilte sich das verheerende Element der zunächst liegenden Schmiede mit, die bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte, und hatte bereits das Pappdach des Maschinenhauses ergriffen, als der Wind nach Westen umsprang und sich nunmehr das Feuer auf die nach dem Haffe zu liegenden Trockenschuppen verbreitete. Sechs Trockenschuppen mit sämmtlichen aufgestapelten Trockenbrettern wurden nun ebenfalls ein Raub der Flammen und auch die Oberbauten auf den Ringöfen brannten gänzlich nieder.

Graudenz, 14. Januar. Zur Vorberathung der Reichstagswahl trat gestern Abend „eine Anzahl deutschfreisinniger und anderer liberaler Vertrauensmänner" (wie der nationalliberale „Ges." sagt) zusammen. Es wurde beschlossen, in einer auf den nächsten Sonntag einzuberufenden liberalen Wählerversammlung Herrn Schnackenburg-Mühle Schwetz als liberalen Candidaten für den Wahlkreis Graudenz-Strasburg in Vorschlag zu bringen. Herr Schnackenburg wird in der Versammlung seinen Standpunkt darlegen, später auch im Kreise Graudenz und Strasburg sich den Wählern vorstellen. — Der freisinnige Wahlverein hat seinen bisherigen Vorstand wiedergewählt.

·ss Flatow, 14. Januar. Herr Landrath Conrad, Landtagsabgeordneter für unseren Wahlkreis, ist von den städtischen Behörden zum Ehrenbürger von Flatow ernannt worden. Das bezügliche Diplom wurde ihm dieser Tage durch eine städtische Deputation überreicht. — Einer alten Sitte folgend, waren gestern Abend unsere sämmtlichen Stadtverordneten mit den städtischen Beamten zu einem gemeinsamen, sogenannten „Communalessen" versammelt. Es werden hierbei die wichtigsten communalen Angelegenheiten in gemüthlicher Weise besprochen und eine Einigkeit darin zu erzielen gesucht. — In der ersten diesjährigen Stadtverordneten-Sitzung, die gestern abgehalten wurde, wurde der Stadtverordnete Sobierajczyk zum Magistratsmitgliede gewählt. Ferner wurde beschlossen, die durch Ablauf der Amtsperiode frei werdende Bürgermeisterstelle nicht auszuschreiben, sondern den bisherigen Inhaber, Bürgermeister Löhrke, auf eine fernere Amtsdauer von 12 Jahren zu wählen.

* In Königsberg ist nun die Wiederaufstellung des Bürgermeisters Hoffmann als Cartell-Candidaten von einer gemeinsamen Versammlung nationalliberaler und conservativer Vertrauensmänner beschlossen. In Tilsit halten die Nationalliberalen an der von ihnen aufgestellten Candidatur des dortigen Stadtraths Schlenther gegen den Oberpräsidenten v. Schlieckmann fest.

Heiligenbeil, 13. Jan. Der in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend herrschende Sturm hat in dem benachbarten Fischerdorf Fallendorf größeren Schaden angerichtet. Das Eis im Haff wurde derart aufs Land geschoben, daß ein Haus vollständig eingedrückt und zwei Häuser derart beschädigt wurden, daß sie gestützt werden mußten. Eine Frau konnte nur dadurch gerettet werden, daß sie durch die Dachluke gezogen wurde; mehrere Stück Vieh kamen um. (Ges.)

Vermischte Nachrichten.

* [Zu acht Jahren Gefängniß] verurtheilte das Kriegsgericht in Mainz einen Soldaten, der während des Exercirens seinem Vorgesetzten das Gewehr vor die Füße geworfen hatte und davongelaufen war.

ac. [Diamantenfelder.] In Südafrika sind neue überaus ergiebige Diamantenfelder entdeckt worden. Die Steine sind angeblich von ausgezeichneter Qualität und reinstem Wasser und es dürfte durch dieselben, wie man glaubt, dem Monopol der De Beers Company, in Folge dessen Kapdiamanten seit kurzem um 250 Proc. im Preise gestiegen sind, ein schwerer Schlag versetzt werden.

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Hamburg, 14. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185—193. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 184—188, russ. loco ruhig, 124—128. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. Rüböl (unverzollt) behpt., loco 69 nom. — Spiritus nom., per Jan. 21¾ Br., per Jan.-Febr. 21¾ Br., per April-Mai 21¾ Br., per Mai-Juni 22 Br. Kaffee fest. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 7,00 Br., per Februar-März 7,00 Br. — Wetter: Nebel.

Hamburg, 14. Januar. Kaffee. Good average Santos per Januar 84¼, per März 83½, per Mai 83¼, per Sept. 83. Ruhig.

Hamburg, 14. Januar. Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Product Basis 88 % Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Januar 11,67½, per März 11,82½, per Mai 12,05, per Juli 12,25. Flau.

Bremen, 14. Januar. Petroleum (Schlußbericht.) Schwach. Standard white loco 6,95 Br.

Frankfurt a. M., 14. Jan. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 281¾, Franzosen —, Lombarden 118½, Galizier 162½, Aegypter —, 4% ungar. Goldrente 88,10, Gotthardbahn 168,80, Disconto-Commandit 248,90, Dresdener Bank 191,60, Gelsenkirchen 216,3, 3% portugiesische Anleihe —, Laurahütte 1 6,20. Ruhig.

Wien, 14. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,20, do. 5% do. 101,90, do. Silberrente 87,45, 4% Goldrente 110,25, do. ungar. Goldr. 101,75, 5% Papierrente 99,45, 1860er Loose 141,00, Anglo-Aust. 156,90, Länderbank 234,80, Creditact. 327,10, Unionbank 251,25, ungar. Creditactien 347,75, Wiener Bankverein 126,60, Böhm. Westb. —, Böhm. Nordbahn 216, Busch. Eisenbahn 417,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 218,75, Nordbahn 2.90,00, Franzosen 233,50, Galizier 188,25, Lemberg Czern. 237,50, Lombarden 139,25, Nordwestbahn 184,25, Pardubitzer 169,50, Alp. Mont. Act. 117,00, Tabakactien 119,50, Amsterdamer Wechsel 97,55, Deutsche Plätze 57,60, Londoner Wechsel 117,85, Pariser Wechsel 46,70, Napoleons 9,32½, Marknoten 57,60, Russ. Banknoten 1,30⅛, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 14. Januar. Getreidemarkt. Weizen per März 208, per Mai 210. — Roggen per März 151, per Mai 152.

Antwerpen, 14. Januar. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Antwerpen, 14. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 17½ bez., 17⅝ Br., per Jan. 17⅛ Br., per Febr.-März 17¼ Br., per Septbr.-Dezbr. 18¼ Br. Ruhig.

Paris, 14. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Januar 23,60, per Februar 23,75, per März-Juni 24,10, per Mai-August 24,25. — Roggen behpt., per Jan. 15,90, per Mai-August 16,50. — Mehl ruhig, per Januar 52,60, per Februar 53,25, per März-Juni 53,90, per Mai-August 54,25. — Rüböl fest, per Jan. 76,50, per Febr. 77,00, per März-Juni 76,00, per Mai-Aug. 69,75. — Spiritus ruhig, per Jan. 35,25, per Februar 36,00, per März-April 37,00, per Mai-August 38,50. — Wetter: Milde.

Paris, 14. Januar. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 93,00, 3% Rente 87,70, 4½% Anl. 106,67½, 5% italien. Rente 93,42½, österr. Goldrente 95½, 4% ungar. Goldrente 87,47½, 4% Russen 1880 94,10, 4% Russen 1889 93,55, 4% unific. Aegypter 470,62, 5% span. äuß. Anleihe 71¾, conv. Türken 18,07½, türkische Loose 76,60, 5% priv. türk. Obligationen 488,75, Franzosen 501,25, Lombarden 311,25, Lomb. Prioritäten 316,25, Banque ottomane 536,25, Banque de Paris 792,50, Banque d'escompte 517,50, Credit foncier 1368,75, do. mobilier 437,50, Meridional-Actien —, Panamacanal-Actien 72,50, do. 5% Oblig. 60,00, Rio Tinto-Actien 425,00, Suezcanal-Actien 2282,50, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅛, Londoner Wechsel kurz 25,23½, Cheques a. London 25,26, Compt. d'Escompte neue 630, Robinson 123,75.

London, 14. Januar. Engl. 2¾% Consols 97⁷⁄₁₆, preuß. 4% Consols 104, ital. 5% Rente 92½, Lombarden 12⅜, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 94, conv. Türken 17⅞, österr. Silberrente 75, österr. Goldrente 94, 4% ungar. Goldrente 88⅜, 4% Spanier 71½, 5% privilegirte Aegypter 103½, 4% unific. Aegypter 92⅞, 3% garantirte Aegypter 102, 4¼% ägypt. Tributanl. 94¾, 6% consol. Mexikaner 94¼, Ottomanbank 11⅛, Suezactien 90½, Canada-Pacific 73⅜, De Beers-Actien neue 22⅞, Rio Tinto 16⅜, Rubinen-Actien 1⅛% Prio. Platzdiscont 4¾. Wechsel-Notirungen: Deutsche Plätze 20,73, Wien 11,97½, Paris 25,48¾, Petersburg 26¹⁄₁₆.

Glasgow, 14. Januar. Roheisen (Schluß.) Mixed numbres warrants 61 sh. 9½ d.

Havre, 14. Januar. Kaffee. Good average Santos per März 102,25, per Mai 102,50, per Sept. 102,75. Fest.

Liverpool, 14. Januar. Getreidemarkt: Weizen und Mehl unverändert, Mais geschäftslos. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 14. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung: per Januar 5 45/64 Käuferpreis, per Januar-Februar 5 45/64 do., per Februar-März 5 23/32 do., per März-April 5 3/4 Verkäuferpreis, per April-Mai 5 49/64 do., per Mai-Juni 5 25/32 Käuferpreis, per Juni-Juli 5 51/64 do., per Juli-August 5 26/32 do., per August 5 26/32 do., per August-Sept. 5 25/32 d. do.

Petersburg, 14. Januar. Wechsel a. London 3 Mt. 83,70, do. Berlin 3 Mt. 43,85, Amsterdam 3 Mt. 74,50, do. Paris 3 Mt. 35,60, 1/2-Imperials 7,28, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 245, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 228, russische Anleihe de 1873 —, do. 2. Orientanleihe 100 1/2, do. 3. Orientanleihe 100 7/8, do. Anleihe von 1884 —, do. 4% innere Anleihe 84 5/8, do. 4 1/2 % Bodencredit-Pfandbriefe 146 1/4, Große russ. Eisenbahnen 232, Kursk-Kiew-Actien 291, Petersburger Discontobank 687, Petersburger intern. Handelsbank 547, Petersburger Privat-Handelsbank 323, russ. Bank für auswärt. Handel 270, Warschauer Discontobank 287, Privatdiscont 6.

Petersburg, 14. Januar. Productenmarkt. Talg loco 44,00, per August 46,00. — Weizen loco 10,75, Roggen loco 7,50. Hafer loco 4,80. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 12,25. — Frost.

Newyork, 13. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,82, Cable-Transfers 4,87, Wechsel auf Paris 5,21 1/4, Wechsel auf Berlin 94 1/2, 4% fundirte Anleihe 128, Canada-Pacific-Act. 76 5/8, Central-Pac.-Act. 34 5/8, Chic.- u. North-Western-Act. 110 1/2, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 68 3/8, Illinois-Central-Act. 119 1/4, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 104 5/8, Louisville- und Nashville-Actien 86 1/8, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100 1/2, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106 1/4, Northern Pacific-Preferred-Act. 73 3/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 60 3/8, Philadelphia- und Reading-Actien 36 5/8, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 38, Union-Pacific-Actien 67 1/8, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 32. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10 1/2, do. in New-Orleans 10. Raff. Petroleum 70% Able Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,80, do. Pipe line Certificates per Februar 104 7/8. Fester. — Schmalz loco 6,15, do. Rohe u. Brothers 6,55. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5 1/4. — Kaffee (Fair Rio-) 19 3/4. Rio Nr. 7 low ordinary per Febr. 15,92, per April 16,05.

Newyork, 14. Jan. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 19 000, do. nach Frankreich 14 000, do. nach anderen Häfen des Continents 18 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 50 000 Qrts., do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. Januar. Wind: SW.

Angekommen: Präsident v. Blumenthal, Scharping, Middlesbro, Salz. — Friedr. Wilh. Jebens, Rubow, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Mlawka (SD.), Tramborg, Carlshamn, leer.

15. Januar. Wind: S.

Angekommen: Agnes (SD.), Brettschneider, London, Güter.

Gesegelt: Rudolf (SD.), Totte, Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 14. Januar. Wasserstand plus 0,90 Meter. Wind: NO. Wetter: gelinde, Schnee.

Produktenmärkte.

Königsberg, 14. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 121 ℔ 141,50 M., bunter 124/5 ℔ 173 M. bez., rother russ. 108 ℔ 160, 121/2 ℔ 171,50, 124 ℔ und 126/7 ℔ 178 M. bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 117/8 ℔ 152,50, 120 ℔ 155 M. bez., russ. ab Bahn 113 ℔ 104, 116 ℔ 107,50, 117 ℔ 108,50, per 120 ℔ 111,50, 112, Ger. 111 M. bez. — Mais russ. 92 M. bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 146, 148, 150, 156, russ. 111, 111,50 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 110, 111, weich 96, fein 125, 126 M. bez. — Buchweizen per 1000 Kilogr. russ. 94,50 M. bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. feine russ. 172 M. bez. — Roggenkleie per 1000 Kgr. zum See-Export 94 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 50 1/2 M. Gd., nicht contingentirt 31 M. Gd., per Januar contingentirt 50 M. Gd., nicht contingentirt 30 1/2 M. Gd., per Januar-März contingentirt 50 M. Gd., nicht contingentirt 30 1/2 M. Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 31 1/2 M. Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 32 M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 14. Januar. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 185,00—195,00, do. per April-Mai 197,00, do. per Mai-Juni 197,00. — Roggen matt, loco 170—175, do. per April-Mai 175,50, do. per Mai-Juni 175,00. Pomm. Hafer loco 155—162. — Rüböl still, per Januar 61,00, per April-Mai 63,70. — Spiritus matt, loco ohne Faß mit 50 M. Consumsteuer 51,00 M., mit 70 M. Consumsteuer 31,70, per Januar mit 70 M. Consumsteuer —, per April-Mai mit 70 M. Consumsteuer 32,20. Petroleum loco 12,30.

Berlin, 14. Januar. Weizen loco 180—200 M. Lieferungen 197,5 M., gelb märk. 200 M. fr. W., per April-Mai 201,75—201,25 M., per Mai-Juni 201,75—201,5 M., per Juni-Juli 201,75—201,5 M., per Juli-August 198 M. — Roggen loco 174 bis 181 M. Lieferungen 176,5 M., inländ. 177,5 M. a. B., per April-Mai 176—177 M., per Mai-Juni 176,75—179 M., per Juni-Juli 176—175 M., per Septbr.-Oktbr. — M. — Hafer loco 165—182 M., Lieferungen 168 M., pomm. mittel bis gut 168—174 M., fein 176—180 M. ab Bahn, per Januar 169,75 M., per Jan.-Febr. 169 M., per April-Mai 166—165,75 M., per Mai-Juni 165 M., per Juni-Juli 164 M. — Mais loco 131—138 M., per April-Mai 117 M., per Mai-Juni 117 M., per Juni-Juli 117,5 M. — Gerste loco 142—210 M., Futtergerste 143—155 M. — Erbsen loco Futterwaare 157—162 M., Kochwaare 170—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 27,00 bis 25,00 M., Nr. 0 25,50 bis 24,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 24,50—23,75 M., f. Marken 26,00—24,50 M., per Jan. 24,5—24,45 M., per Januar-Februar 24,5—24,45 M., per Februar-März — M., per April-Mai 24,6—24,5—24,55 M. — Rüböl loco ohne Faß — M., per Januar 68—67,5—67,7 M., per Januar-Februar 68,2 M., per April-Mai 64—63,6—63,8 M. — Spiritus loco unversteuert (50 M.) 51,4 M., unversteuert (70 M.) 32,2 M., per Januar 31,7—31,6 M., per Januar-Februar 31,7—31,6 M., per April-Mai 32,8—32,6—32,7 M., per Mai-Juni 33,2—33—33,1 M., per Juni-Juli 33,7—33,5—33,6 M., per Juli-August 34,1—34 M., per August-Sept. 34,5—34,3—34,4 M.

Magdeburg, 14. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92% 16,00, Kornzucker excl. 88% 15,35, Nachprodukte excl. 75% fein Rendem. 12,50. Fest. f. Brodraffinade 27,50. Gem. Raffinade II. mit Faß 26,50. Gem. Melis I. mit Faß 24,50. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 11,65 bez., per Febr. 11,75 bez., 11,72 1/2 Br., per März 11,85 bez., per Mai 12,05 bez., 12,07 1/2 Br. Matt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

1. Ziehung d. 4. Klasse 181. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 14. Januar 1889, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

[illegible]

146 57 537 814 82 **47**062 118 46 542 85 617 46 [1500] 700 957 **48**018 133 96 344 468 515 17 23 48 714 47 [600] 79 769 74 934 48 **49**193 434 [1500] 53 79 717 807 973

50001 70 97 [500] 164 221 659 87 727 91 96 840 [3000] 902 **51**203 64 302 43 483 636 977 **52**139 70 655 733 42 50 816 50 **53**144 421 72 86 531 687 788 849 95 956 **54**080 118 22 [5000] 229 [300] 84 87 324 405 52 532 622 47 50 51 763 66 941 64 **55**004 229 57 97 99 318 413 17 576 674 81 801 7 16 **56**139 63 204 49 374 [300] 417 75 83 530 79 662 82 98 796 849 911 **57**041 220 51 304 30 548 738 78 **58**005 20 42 219 [300] 64 390 923 [300] **59**102 92 203 300 [3000] 404 17 555 659 748 942 44 [1500] 82

60117 45 [300] 95 264 304 76 682 703 56 914 **61**061 96 161 83 410 538 74 664 88 739 [500] 51 938 42 59 [300] 94 **62**012 735 75 867 983 **63**001 151 56 82 309 48 68 479 551 62 715 25 863 [1500] 924 [300] 66 **64**223 93 96 462 595 623 66 75 704 12 939 **65**334 594 674 75 942 98 **66**238 59 339 621 902 **67**000 273 327 93 598 [300] 744 [3000] 998 **68**158 212 77 488 574 83 93 **69**068 301 534 720 63

70016 19 24 69 101 218 374 425 56 516 43 693 95 702 863 [3000] 950 **71**022 193 204 95 444 575 [3000] 631 842 51 [300] 918 **72**004 10 253 327 84 473 83 797 943 **73**088 177 80 317 75 434 79 586 784 985 **74**015 118 84 284 347 424 86 89 588 796 876 78 902 23 **75**017 93 110 13 54 93 214 44 67 306 85 410 506 601 27 [1500] 809 43 70 86 97 **76**210 15 51 70 85 337 71 81 86 457 510 29 45 54 654 747 79 827 **77**323 491 519 21 50 93 635 48 60 786 935 69 **78**016 54 331 466 98 596 617 84 726 94 812 954 [1500] 69 **79**036 65 455 90 756 [3000]

80112 263 [1500] 334 78 466 78 558 708 846 50 914 **81**130 38 297 310 25 [300] 37 51 442 51 501 917 20 **82**121 311 622 68 818 99 941 91 **83**300 464 555 863 **84**021 34 166 292 432 509 618 [500] 83 703 836 937 **85**201 30 420 90 562 672 77 703 38 84 85 813 925 50 **86**040 57 199 372 668 768 833 916 54 **87**145 52 61 214 328 57 65 [300] 418 84 **88**161 264 532 [3000] 748 73 95 846 919 55 66 **89**000 6 187 [300] 298 335 427 633 58 84 947 51

90009 16 62 [300] 183 406 44 99 503 667 701 867

[illegible]

702 874 986 97 **146**016 222 23 37 319 450 555 660 896 **147**149 99 348 636 747 987 **148**081 221 506 32 43 650 735 844 **149**029 96 173 [500] 206 410 43 44619 833 44 930

150051 175 81 233 358 448 763 811 58 [10 000] 947 [3000] **151**00376 85 138 271 306 49 468 519 28 610 57 705 34 64 933 [3000] **152**11152 84 201 28 34 310 494 500 52 62 738 905 **153**072 133 60 200 4 57 390 428 659 77 786 878 97 913 [1500] 60 **154**039 102 51 325 498 794 96 897 913 44 **155**038 205 42 61 357 412 658 [10 000] 739 69 858 961 **156**052 110 73 92 208 15 [500] 394 426 71 506 22 47 629 728 67 994 **157**007 219 92 369 73 84 91 489 570 641 65 83 [1500] 744 893 936 3898 **158**241 52 340 423 513 45 660 65 752 883 98 **159**138 224 35 66 80 [3000] 301 4 [3000] 695 807 85 919

160134 276 548 72 669 [500] **161**018 197 243 542 72 640 45 78 **162**109 80 85 214 15 76 460 645 59 66 949 **163**051 85 212 26 89 517 630 65 [1500] 70 750 71 829 78 905 46 **164**153 57 317 444 [300] 534 831 **165**059 66 105 354 434 694 702 89 997 **166**195 593 676 84 737 916 41 **167**022 45 101 16 76 96 418 590 624 25 51 [500] 748 812 63 957 61 98 **168**112 78 225 40 313 [300] 71 414 31 544 636 731 854 **169**231 48 337 66 92 94 [500] 417 67 653 737 89

170094 111 512 29 623 71 96 712 [500] **171**021 49 545 70 762 803 9 16 949 **172**072 85 239 44 53 78 636 775 869 901 10 47 **173**002 84 159 271 420 25 544 610 726 50 837 48 [3000] **174**014 228 341 467 805 68 **175**064 68 [300] 186 429 81 761 **176**397 806 66 950 65 **177**092 99 279 320 25 42 577 681 82 838 **178**145 94 211 69 447 545 [1500] 77 775 872 [1500] 943 **179**477 854 908 87

180074 86 304 56 527 666 [300] 711 14 20 91 846 985 91 **181**076 112 58 [500] 66 [1500] 285 89 322 78 81 406 29 718 20 [3000] 89 845 58 **182**058 144 66 [300] 327 72 559 622 857 88 979 **183**089 132 203 12 50 316 601 60 82 718 830 49 99 **184**035 80 174 242 396 437 38 888 [5000] **185**128 98 267 323 25 97 638 41 69 74 785 **186**056 61 247 68 364 402 [3000] 5 60 67 534 69 728 84 **187**055 64 67 122 250 352 562 819 54 909 **188**055 238 42 95 400 650 792 **189**154 56 427 540 710 98 807 94 941

1. Ziehung d. 4. Klasse 181. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 14. Januar 1889, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

[illegible]

223 50 522 72 633 842 **46**022 178 83 229 37 40 444 **47**101 201 64 96 389 560 796 984 [500] **48**013 64 232 301 5 13 425 95 541 639 51 716 891 966 **49**082 190 228 89 351 61 620 [3000] 79 885 975 [500]

50000 207 8 629 50 57 63 [300] 822 978 79 **51**277 469 93 683 740 913 [1500] **52**131 201 343 85 412 591 [500] 634 700 22 849 56 60 84 95 936 **53**058 135 60 200 6 322 657 855 979 91 **54**012 31 192 424 71 814 40 50 84 [300] 912 65 **55**124 280 304 517 864 **56**045 211 801 19 91 956 **57**194 202 88 [300] 369 852 **58**037 50 54 58 233 301 400 72 728 49 83 [3000] 841 **59**090 250 445 53 765 979

60033 37 99 139 78 242 44 349 485 580 724 55 **61**031 51 242 49 68 90 [3000] 354 89 427 42 793 805 48 **62**064 92 97 256 350 521 81 82 722 54 814 908 57 **63**091 244 446 76 90 509 11 40 [3000] 86 636 848 82 [300] **64**170 80 289 333 435 70 88 732 35 65 812 951 **65**000 108 27 85 238 [300] 77 307 80 456 62 500 32 **66**014 23 503 693 759 85 820 42 91 [40 000] 957 91 **67**073 194 278 338 407 39 68 514 706 31 922 31 **68**066 242 73 386 421 592 918 **69**05376 350 56 43 430 536 62 77 615 [300] 82 773 805 947 98

70029 138 289 320 532 44 677 996 **71**015 18 74 80 151 55 279 317 27 [500] 45 408 97 529 [300] 691 95 844 56 959 **72**244 88 410 11 26 37 566 89 734 902 **73**208 10 [300] 311 597 677 99 742 53 823 989 **74**061 173 203 49 375 511 23 936 50 **75**152 224 49 300 29 435 94 99 515 [500] 57 69 94 787 948 91 **76**135 61 75 212 319 28 415 62 579 602 8 [300] 24 77 746 898 917 [1500] **77**110 76 204 82 479 594 670 893 962 83 **78**090 194 505 621 967 72 **79**208 438 540 [500] 616 26 [300] 772 89 95 983 85

80045 505 709 10 822 78 945 57 **81**008 88 [300] 200 333 75 413 656 862 93 976 **82**044 140 87 [300] 341 425 524 27 79 [1500] 624 705 849 92 922 66 [300] **83**284 387 406 65 627 52 705 49 90 **84**004 43 190 95 [5000] 267 433 620 742 807 **85**235 35 42 62 92 367 474 95 501 908 32 [300] 54 92 **86**089 254 [1500] 685 843 69 80 934 [1500] **87**048 151 332 58 73 [3000] 78 476 802 945 **88**150 295 [1500] 487 550 60 762 890 935 69 84 **89**015 352 68 437 771 [500] 971

[illegible]

87 70 201 334 54 422 25 ... **144**149 526 881 891 **145**023 48 72 75 199 223 893 931 46 **146**022 99 208 687 827 46 **147**037 113 38 65 251 58 366 415 502 54 60 618 22 783 945 **148**181 235 89 495 547 759 64 76 90 [300] 811 81 97 **149**061 63 135 246 56 479 94 626 44 60 713 51 859 935

150058 230 424 553 780 831 45 73 [300] 92 966 [500] 73 **151**062 119 75 297 318 438 520 30 651 743 48 89 **152**103 98 200 483 746 84 864 959 **153**226 445 642 68 93 709 48 96 880 963 **154**005 104 43 67 447 536 [1500] 64 760 **155**032 39 95 97 486 536 83 617 806 95 952 [500] **156**065 168 360 71 86 434 [3000] 535 [3000] 36 607 711 [3000] 860 [1500] 935 [1500] **157**060 159 302 466 599 785 857 902 [1500] **158**020 41 70 282 359 659 92 720 38 903 69 **159**387 503 658 931

160057 51 150 274 [500] 360 403 75 95 738 885 948 [500] **161**543 45 224 46 669 722 878 973 **162**046 168 556 977 **163**185 92 394 764 846 [300] 929 **164**287 357 443 [1500] 544 635 880 85 986 **165**351 445 687 747 68 993 98 **166**356 452 62 83 576 630 715 93 807 **167**124 303 5 13 52 433 769 895 **168**763 80 818 46 938 **169**373 425 62 80 552 87 89 626 92

170112 88 403 50 79 509 47 70 71 862 947 **171**190 214 44 340 534 77 886 911 **172**074 323 483 503 692 764 967 **173**101 19 341 415 61 658 850 984 **174**017 81 336 468 619 81 [3000] **175**155 91 227 379 424 59 85 [300] 593 [300] 605 18 954 89 **176**078 241 51 532 [1500] 860 973 76 **177**081 229 326 41 413 30 43 [500] 510 57 864 **178**131 69 [1500] 265 428 39 61 512 15 37 89 615 34 749 957 **179**338 437 564 600 50 838 92 905 [1500] 75

180038 77 484 622 42 756 82 836 **181**008 101 78 510 24 649 65 776 820 **182**008 20 27 32 [150] 273 86 308 417 629 768 99 918 22 **183**013 154 [500] 428 557 78 816 **184**286 361 449 80 [150] 554 600 766 96 935 50 51 **185**083 221 62 81 311 405 506 734 [150] 89 813 907 26 60 **186**189 241 346 494 517 689 706 **187**009 [3000] 51 389 419 25 56 565 [1500] 606 21 23 764 [300] 813 78 954 85 **188**167 205 11 29 388 97 416 98 653 61 703 [500] 39 74 823 52 928 30 **189**000 [500] 50 150 67 [300] 312 444 568 647 77 714 813 32 954 68 74

Berliner Fondsbörse vom 14. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet, während die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen nicht überall günstig lauteten. Maßgebend für die Befestigung waren namentlich Deckungen der Contremine. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs gestaltete sich das anfangs lebhafte Geschäft ruhiger, und gleichzeitig machte sich zunehmendes Angebot bemerklich, welches ziemlich allgemein zu einer Abschwächung der Haltung führte. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; 4% Reichsanleihe erscheint etwas besser, preußische 4% Consols etwas abgeschwächt. Fremde festen Zins tragende Papiere waren im allgemeinen fest; Italiener, ungarische Goldrente, russische Anleihen und Noten belebt und etwas besser. Der Privatdiscont wurde mit 4 1/4 % notirt. Oesterreichische Creditactien wurden zu etwas anziehender Notiz ziemlich lebhaft gehandelt, schlossen aber schwächer; Franzosen gleichfalls fester. Inländische Eisenbahnactien waren ziemlich behauptet und ruhig. Bankactien fest und ziemlich belebt. Industriepapiere ziemlich behauptet, Brauereiactien schwach. Montanwerthe theilweise belebt und fester, theilweise schwächer.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,60
do. do.	3 1/2	103,10
Konsolidirte Anleihe	4	106,70
do. do.	3 1/2	103,50
Staats-Schuldscheine	3 1/2	100,70
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3 1/2	100,80
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,50
Ostpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	100,60
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	101,20
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,10
do. do.	3 1/2	99,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	100,60
do. neue Pfandbr.	3 1/2	100,60
Pomm. Rentenbriefe	4	103,80
Posensche do.	4	104,10
Preußische do.	4	103,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	95,30
Oesterr. Papier-Rente	5	88,50
do. do.	4 1/5	76,75
do. Silber-Rente	4 1/5	76,70
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4 1/2	99,90
do. Papier-Rente	5	86,60
do. Goldrente	4	88,30
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4 1/2	—
do. do. do. 1880	4	94,20
do. Rente 1883	6	113,50
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	103,75
Russ. Anleihe von 1889	4	95,10
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	71,40
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	71,30
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	98,80
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	5	94,00
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	61,90
Italienische Rente	5	94,60
Rumänische Anleihe	6	103,90
do. fundirte Anl.	5	101,90
do. amort. do.	5	98,25
Türk. Anleihe von 1865	1	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,40
do. Rente	5	84,00
do. neue Rente	5	83,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	101,50
do. do. do.	3 1/2	96,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,20
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,60
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	—
2. u. 4. Em.	4	—
2. Em.	4 1/2	—
1. do.	4	93,70
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	—
do. do. do.	4 1/2	—
do. do. do.	4	102,60
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,60
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4 1/2	100,25
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3 1/2	98,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,00
do. do.	4 1/2	105,00
do. do.	4	100,60
Poln. landschaftl.	5	67,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	108,50
Russ. Central- do.	5	87,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,40
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	107,40
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	114,90
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	146,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3 1/2	138,90
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	134,25
Oesterr. Loose 1854	4	118,70
do. Cred.-L. v. 1858	—	327,00
do. Loose von 1860	5	127,00
do. do. 1864	—	309,50
Oldenburger Loose	3	132,80
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	157,50
Raab-Grätz 100T.-Loose	4	107,30
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	163,00
Ung. Loose	—	226,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888
Aachen-Mastricht	79,70	2 1/2
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	123,60	3 1/2
Marienb.-Mlawk. St.-A.	58,50	3
do. do. St.-Pr.	114,60	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	87,50	6
do. St.-Pr.	114,75	5
Saal-Bahn St.-A.	52,40	—
do. St.-Pr.	114,30	5
Stargard-Posen	103,10	4 1/2
Weimar-Gera gar.	27,30	—
do. St.-Pr.	100,10	3 1/2

† Zinsen vom Staate gar.

		Div. 1888
Galizier	81,10	4
Gotthardbahn	172,60	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	83,70	4 1/2
Lüttich-Limburg	29,00	—
Oesterr.-Franz. St.	101,25	3,76
† do. Nordwestbahn	84,25	4 1/2
do. Lit. B.	98,60	5
†Reichenb.-Pardub.	73,60	—
†Russ. Staatsbahnen	123,10	5
Russ. Südwestbahn	75,70	7,56
Schweiz. Unionb.	119,40	4 1/2
do. Westb.	42,60	—
Südösterr. Lombard	61,00	1
Warschau-Wien	189,70	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	105,25
†Kasch.-Oderb. gar. i.	5	—
do. do. Gold-Pr.	5	98,25
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,20
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,00
do. Elbthalb.	5	91,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	64,60
† do. 5% Oblig.	5	101,80
†Ungar. Nordostbahn	5	87,25
† do. do. Gold-Pr.	5	102,10
Brest-Grajewo	5	98,60
†Charkow-Azow rtl.	4	—
†Kursk-Charkow	4	91,75
†Kursk-Kiew	4	91,60
†Mosko-Rjäsan	4	93,25
†Mosko-Smolensk	5	100,80
Rybinsk-Bologoye	5	93,50
†Rjäsan-Koslow	4	91,40
†Warschau-Terespol	5	101,70

Bank- und Industrie-Actien. 1888

Berliner Kassen-Verein	135,80	5 1/2
Berliner Handelsges.	206,30	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	310,00	8
Bremer Bank	117,10	5 1/2
Bresl. Discontbank	115,80	6 1/2
Danziger Privatbank	—	8 1/2
Darmstädter Bank	185,10	9
Deutsche Genossensch.-B.	134,75	7 1/2
do. Bank	181,50	9
do. Effecten u. W.	134,50	10
do. Reichsbank	136,75	5,40
do. Hypoth.-Bank	112,00	6 1/2
Disconto-Command.	253,10	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	89,90	—
Hamb. Commerz.-Bank	134,25	7 1/2
Hannöversche Bank	118,80	4 1/2
Königsb. Vereins-Bank	109,25	6
Lübecker Comm.-Bank	117,10	6 1/2
Magdebg. Privat-Bank	—	4 8/12
Meininger Hypoth.-B.	103,50	5
Norddeutsche Bank	172,00	10
Oesterr. Credit-Anstalt	181,60	9,18
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	28,10	0
Posener Provinz.-Bank	—	5 1/2
Preuß. Boden-Credit	122,75	6 1/2
Pr. Centr.-Boden-Cred.	153,25	8 1/2
Schaffhaus. Bankverein	114,30	4
Schlesischer Bankverein	133,50	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6 1/2
Danziger Oelmühle	152,00	12
do. Prioritäts-Act.	135,50	10
Neufeldt-Metallwaaren	132,00	—
Actien der Colonia	—	—
Leipziger Feuer-Versich.	15200	60
Bauverein Passage	101,25	3
Deutsche Baugesellschaft	115,00	7
A. B. Omnibusgesellsch.	197,50	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	263,10	12 1/2
Berlin. Pappen-Fabrik	[illegible]	—
Wilhelmshütte	115,00	—
Oberschles.-Eisenb.-B.	122,75	5 1/2

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	176,60	—
Stolberg. Zink	79,80	2 1/2
do. St.-Pr.	143,00	7 1/2
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 14. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	2 1/2	169,10
do.	2 Mon.	2 1/2	168,45
London	8 Tg.	6	20,455
do.	3 Mon.	6	20,235
Paris	8 Tg.	3	81,00
Brüssel	8 Tg.	4	81,00
do.	2 Mon.	4	80,50
Wien	8 Tg.	5	172,90
do.	2 Mon.	5	171,70
Petersburg	3 Wch.	5 1/2	225,60
do.	3 Mon.	5 1/2	222,50
Warschau	8 Tg.	5 1/2	226,40

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,15
Englische Banknoten	20,48
Französische Banknoten	81,10
Oesterreichische Banknoten	173,00
Russische Banknoten	227,10